

NOVEMBER 2021

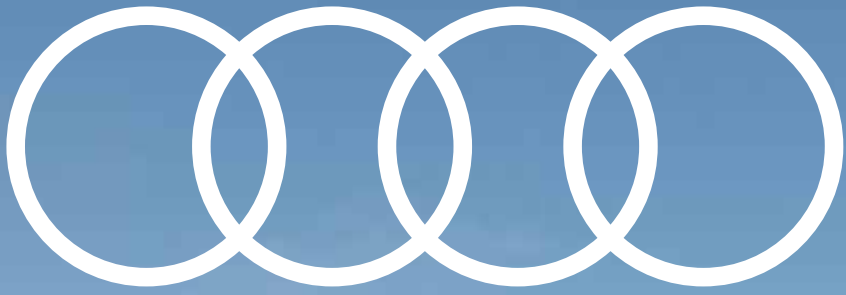
SNOW ACTIVE



WEITERHIN DIE GEJAGTEN

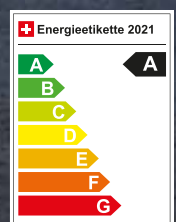
SETZT DAS ALPIN-TEAM
SEINE ERFOLGE FORT?

swisski



Room. With a view.

Der neue, rein elektrische Audi Q4 e-tron und Audi Q4 Sportback e-tron. Mit grosszügigem Raumkonzept. Future is an attitude



Mehr unter [audi.ch](https://www.audi.ch)

Audi Q4 35 e-tron, 170 PS, 19,1 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. A
Audi Q4 Sportback 35 e-tron, 170 PS, 18,6 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. A



JOSEPH WEIBEL
CHEFREDAKTOR SNOWACTIVE

Ein guter Winter

Eine Momentaufnahme am 18. September 2021. Ich bin in Crans-Montana auf einer Hotelterrasse und blicke fasziniert auf die sich vor mir erhebende Bergwelt – noch unbefleckt von ersten Winterboten. Die fast-sommerlichen Temperaturen verleiten zu T-Shirt und Shorts. Gefühlte 18 Stunden später sehen die gleichen Augen dieselbe Umgebung in Weiss getüncht. Das Thermometer sank über Nacht von 23 Grad am Nachmittag auf acht Grad am anderen Morgen. Ein typischer und kurzzeitiger Winter-einbruch, wie er jedes Jahr – früher oder später – über uns hereinbricht.

Der alpine Weltcup-Auftakt in Sölden ist ein wichtiger Indikator, wie sich der kommende Winter vielleicht präsentieren könnte. Die Bilder vom Weltcupwochenende (23./24. Oktober) gehen um die Welt und zeigen die Bergwelt des österreichischen Gletschergebietes vielleicht schon im schönsten und weissen Licht. Das ist nicht nur Werbung für Sölden, sondern für den Schneesport gemeinhin.

Auf einen guten Winter hoffen wir alle. Die «htr hotel revue» bezieht sich in ihrer Ausgabe vom 23. September auf Umfragen bei der Hotellerie und folgert aus dem Ergebnis «gute Gründe für etwas Zuversicht». Gemäss einer Umfrage der Versicherung Allianz ist der Wunsch der Schweizer nach Ferien im eigenen Land zwar leicht rückläufig (von 52 auf 47 Prozent von Befragten, die Ferien im eigenen Land planen), aber die Übernachtungsanbieter hoffen auf ein Plus von zwei Prozent.

Wir planen auch wieder den Einstieg in den Winter und präsentieren Ihnen das erste Ergebnis mit der Ausgabe 1. Im Auftaktinterview spricht Mariette Brunner, Präsidentin von Loipen Schweiz, von «guten Aussichten». Der Langlaufsport entwickelte sich im letzten Winter zu einem Hype.

Das Wort «gut» soll sich ganz allgemein wieder vermehrt in unserem Vokabular finden. Vom Unwort der letzten anderthalb Jahre mit dem Anfangsbuchstaben «C» möchten wir uns lieber verabschieden.

Freuen wir uns: Die Natur und das Wetter finden kommenden Winter in jedem Fall statt – früher oder später mit mehr oder weniger Schnee.

HELISKIING

Für Newcomer,
Routiniers,
Experten
und Entdecker.

7 Länder,
38 Lodges.



Massgeschneiderte
Reisen weltweit.
Mit Know-how,
Erfahrung und
Leidenschaft.
Heliski, Golf und
andere Traumreisen.

T 041 552 55 05
www.travel-zone.ch



LUCERNE 2021
30TH WINTER UNIVERSIADE



38



10

40



32



16



20



22

4



FOKUS

4// Gute Aussichten

Die Präsidentin von Loipen Schweiz spricht von einem Rekordjahr.

10// Wintersport

Was alles im Winter auch noch Spass macht auf Schnee.

MENSCHEN

16// Tamara Wolf

Die ehemalige Spitzensportlerin ist neu Mitglied im Präsidium von Swiss-Ski.

20// Aline Höpli

Das grosse Kämpferherz der C-Athletin aus St. Gallen.

22// Corinne Imlig

Von der Weltcupsiegerin zur schnellsten Polizistin.

24// Karl Gamma

Ein Kämpferherz hat aufgehört zu schlagen.

26// Gian Franco Kasper

Ein Sportführer mit Herz und Leidenschaft ist nicht mehr.

29// Albert Giger

Der Olympiamedaillengewinner von 1972 ist verstorben.

AKTIV

32// Gejagt

Zum zweiten Mal in Folge werden die Alpinen zu den Gejagten.

36// Der Weltcup-Winter

Alle Schweizer Rennen auf einen Blick.

38// Winteruniversiade in der Schweiz

Die Welt zu Gast in der Zentralschweiz und in Graubünden.

40// Freeski und Snowboard

Big Air Chur.

SERVICE

42// Medizin

Auf Messers Schneide: Fersenschmerz oder Fersensporn.

Standards

01 // Editorial

15 // Mixed Zone

44 // Siebenmal aufgeschnappt

47 // Rätsel

48 // PS.



42



Titelbild

Die ungewöhnliche Rolle der Alpinen wird zur Gewohnheit. Zum zweiten Mal in Folge sind sie im Weltcup die Gejagten.

Foto: zVg.

Mariette Brunner, Präsidentin Loipen Schweiz

GUTE AUSSICHTEN

Der Langlaufsport hat sein verstaubtes Image längst hinter sich gelassen. Und die Ausdauersportart erreicht immer mehr die Jungen. Die Verkaufszahlen zeigen dieses Bild schon länger. Vergangenes Jahr war ein besonderes – vor allem auch für Loipen Schweiz, erste Adresse rund um den Langlaufbreitensport. Die Organisation für Langlaufloipen verkaufte 2020/21 sage und schreibe 47 Prozent mehr Schweizer Langlaufpässe. Präsidentin Mariette Brunner ist überzeugt, dass der Langlaufsport von dieser im vergangenen Winter auch meteorologisch begünstigten Trendwende langfristig profitiert.

F
FOKUS







Der im letzten Jahr ausgelöste Boom hat mit der Pandemie zu tun. Ganz klar. Aber nicht nur. Der Trend zeichnete sich schon länger ab. Bereits vor knapp zehn Jahren kratzte die Zahl verkaufter Schweizer Langlaufpässe die 30 000er-Marke.

Nein. Beim ersten Gedanken sagt mir Brünisried nicht viel. Ich schaue nach. Brünisried im Kanton Freiburg ist die zweitkleinste Gemeinde im Sensebezirk, hat knapp 900 Einwohner und liegt auf der Höhe von rund 1000 Metern. Das ist die Wohngemeinde von Mariette Brunner, seit acht Jahren Präsidentin von Loipen Schweiz. Hier oben fühlt sie sich wohl, lebt mit ihrem Partner in einem schönen Holzhaus mit freiem Blick auf die hügelige Landschaft. Hier denkt man gerne an die Natur, warme Sommer, kalte und schnee-reiche Winter. Das war schon in Habkern so, dem Heimatort der Berner Oberländerin. Ebenfalls auf 1000 Metern über Meer, zusammen mit ein paar hundert Einwohnern. Ein bisschen Einsamkeit muss man mögen, hier und dort oben.

Ski und Schuh eine Nummer zu gross

Mariette Brunner sagt bei diesem Gedanken nicht Nein. Sie war von Kindsbeinen an eine begeisterte Langläuferin. Ihr Vater war Langläufer, ihr zwei Jahre älterer Bruder auch. «Ich stand mit vier Jahren erstmals auf diesen schmalen Brettern. Ski und Schuhe waren zu gross. Langlauf war damals noch nicht für Kinder vorgesehen.» Die Freude am Langlaufsport hat sie deshalb nicht verloren. Sie trainierte viel und mit wachsender Begeisterung. «Ja, man ist schon manchmal einsam auf der Loipe. Aber wie könnte man besser die Natur und die Ruhe geniessen?» Ganz nach oben reichte es im Leistungssport nie. Auf Europacup-Stufe war sie am Zenit angekommen. Die Freude am Langlauf hat sie deshalb nicht verloren. Im Gegenteil: Langlauf ist für sie Passion, gelebte Leidenschaft. Sie weiss, dass noch vor 20 oder 30 Jahren Langläufer im Spitzensport auch einsam waren. Immer tauchten wieder Namen auf, die, so glaubte man, das Zeug dazu hätten, die Randsportart aus ihrer Anonymität zu holen. Aber so richtig in Schwung kommen wollte diese Sportart hierzulande nicht. In der Breite ordnete man den Langlauf älteren Menschen zu, die sich ohne Leistungsgedanken in der freien Natur gesund und nachhaltig auf den schmalen Latten bewegten. Die äusserliche Erscheinung des Hobbylangläufers mit Zipfel-

mütze, roten Strümpfen und Knickerbocker verstärkte das verstaubte Image.

Der Aufschwung kam mit Colonia

Mariette Brunner lacht. «Ja, das war lange Zeit so.» Plötzlich rückte der Langlauf in ein anderes Licht. So richtig Aufschwung gab es, als Dario Colonia wie der Phönix aus der Asche in die Loipe stieg und Langlauf populär machte. Die Nation fieberte nicht mehr nur mit den Alpinen, sondern freute sich über den erfolgreichen, unkomplizierten und sympathischen Münstertaler, der grossen Athleten aus den nordischen Ländern ganz schnell viel Respekt einflösste. Das löste auch unter dem Nachwuchs Euphorie aus und brachte schon so manchen und nicht immer zu erwartenden Erfolg auf Weltcupebene, an Weltmeisterschaften und Olympischen Winterspielen. Auch bei den Damen sorgten junge Nachwuchsläuferinnen für Furore. Zuletzt setzte die Luzernerin Nadine Fähndrich eine weitere Duftmarke, indem sie letztes Jahr im Sprint einen Weltcup-sieg feierte – einer der ganz seltenen bei den Frauen in den letzten 30 Jahren. Wir suchen im Gespräch mit Mariette Brunner nach Gründen für das Phänomen Langlauf, das letztes Jahr fast 50 000 Menschen dazu bewegte, einen Schweizer Langlaufpass zu kaufen, um auf einer der weit über 100 Loipen in der Schweiz in der klassischen Spur oder beim freien Skaten dieses Naturerlebnis zu geniessen. Das Material hat eine ähnliche Entwicklung gemacht wie im Alpensport. Klassische Skier haben nicht mehr Schuppen auf den Belägen, sondern ein Fell. Auch die textile Erscheinung hat sich gewandelt. Wer Langlaufsport betreibt, findet im Sportgeschäft moderne Funktions-wäsche und Kleider, die man nach dem Zwiebelprinzip an- und ausziehen kann.

Der Trend zeichnete sich schon länger ab

Der im letzten Jahr ausgelöste Boom hat mit der Pandemie zu tun. Ganz klar. Aber nicht nur. Der Trend zeichnete sich schon länger ab. Bereits vor knapp zehn Jahren kratzte die Zahl verkaufter Schweizer Langlaufpässe die 30 000er-Marke. 2013 wurde sie bereits überschritten und flachte dann drei Jahre später wieder ab. Der Langlaufsport braucht guten Schnee, auch in tieferen Lagen und flächen-

deckend über die ganze Schweiz. So wie das letzten Winter der Fall war. «Da hat eigentlich alles gestimmt», sagt Mariette Brunner. Selbst in ganz tiefen Lagen wurden Loipen gespurt, so wie schon lange nicht mehr.

Der Pass für 160 Franken berechtigt die Benutzung des 5500 Kilometer langen Loipennetzes in der Schweiz. Nicht ganz. Jedes Gebiet verkauft natürlich auch örtliche Saison-, Wochen- oder Loipentickets. Ein grosser Teil der Einnahmen, die Loipen Schweiz mit dem Schweizer Langlaufpass einnimmt, fliesst zurück an die Langlaufgebiete. Ob man berechtigt ist, die Loipen zu benutzen, wird kontrolliert. «Rechtlich gibt es aber keine Grundlage, dass man eine Gebühr für die Benutzung erheben darf. Aber die Akzeptanz ist wahrscheinlich höher als bei den SBB, wo man ein Ticket zwingend haben muss.»

Hochwertige Infrastruktur

Fast unbemerkt für weniger Langlaufkundige entwickelte sich die Infrastruktur in den klassischen Langlaufgebieten. Moderne Garderoben, Duschen, Toiletten und vor Ort in der Regel auf den nordischen Skisport spezialisierte Sportgeschäfte. Wie im Alpinbereich nimmt auch im Langlauf die Vermietung markant zu. Wer den Langlaufsport richtig erlernen will, findet in jedem Gebiet auch eine Langlaufschule. Während das Material höchsten Ansprüchen genügt, ist eines gleichgeblieben: Wer klassisch läuft, tut etwas für seine Ausdauer und den Genuss. Wer sportlich auf die Loipe gehen will, wählt Skating. Diese dynamische Form des Langlaufs braucht mehr Kraft und auch Ausdauer. Die beiden Arten kommen gut aneinander vorbei. «Es gibt in jedem Gebiet Loipen für klassisch und Skating.» Mariette Brunner zieht es von ihrem Wohnort vor allem ins nahe gelegene Gantrischgebiet, von dem sie förmlich schwärmt, aber gleichzeitig auch von anspruchsvollen Loipen-Schräglagen spricht. Es gibt genügend andere Gebiete, wo Langlaufnovizen nicht gerade den Verleider haben nach der ersten (Tor-)Tour. Ideal zum Lernen sei Kandersteg; oder weitere Stationen im Berner Oberland: Heimenschwand, Aeschi bei Spiez oder in der Ostschweiz Unterschächen. Sie könnte eine Liste von Orten ohne Ende zusammenstellen. Angefangen mit den

Fokus

grossen Gebieten im Bündnerland, in der Ost- und Innerschweiz oder im Wallis. Wir kommen auf rund 120 Langlaufgebiete – die Westschweiz nicht eingerechnet. Was passieren kann, wenn der Sport boomt und der Schnee stimmt, zeigte sich letztes Jahr in Einsiedeln und im nahe gelegenen Rothenturm. Da standen Langläufer bis zu zwei Stunden an, um im Sportgeschäft eine Ausrüstung zu mieten.

«Jetzt muss ich ein neues Ziel definieren»

Ob der Boom anhält, wird sich diesen Winter zeigen. «Wir dürfen nicht erwarten, dass wir wiederum die gleichen traumhaften Schneeverhältnisse antreffen.» Da zeigt sich Mariette Brunner ganz von ihrer realistischen Seite. Mit Schneeknappheit und wärmeren Temperaturen kämpfen auch die Alpinen. Ohne Schneekanonen würde da in zahlreichen Skigebieten nicht mehr viel laufen. Deshalb arbeiten bereits heute 20 der knapp 120 Langlaufgebiete mit technischem Schnee, sprich: Schneekanonen. Oder sie bunkern in Form von Snowfarming Schnee vom letzten Jahr, um gerüstet zu sein für einen schneearmen Winter. Loipen Schweiz bunkert auch – nicht Schnee, sondern

KURZ ZU MARIETTE BRUNNER

Mariette Brunner ist gelernte Sportartikelverkäuferin; absolvierte das Handelsdiplom und bildete sich weiter im Bereich Projektleitung und Teammanagement. Im Wallis führte sie eine Adventure-Agentur und war vor ihrer Wahl zur Präsidentin von Loipen Schweiz Geschäftsführerin bei derselben Organisation mit jetzigem Sitz in Lenzerheide.

Loipen Schweiz und Romandie Ski de Fond erzielten letzten Winter mit dem Verkauf von knapp 50 000 Langlaufpässen (Deutschschweiz und Tessin: 43 000, Westschweiz gut 5000) ein absolutes Spitzenresultat und ein Wachstum von 47 Prozent. Im Januar dieses Jahres war sogar die Langlauf-App wegen Überlastung zeitweise abgestürzt. Den Langlaufpass gibt es physisch und digital.

öffnet einen Pool für künftige Herausforderungen. Dank dem grossartigen Ergebnis vom letzten Jahr stieg das Vermögen des Pools von ziemlich unter einer Million schlagartig auf knappe 1,3 Millionen Franken an. Sie habe sich vor einigen Jahren, als sie Präsidentin von



Loipen Schweiz, seit vielen Jahren von den Helvetia Versicherungen als Hauptsponsorin unterstützt, ist Herausgeberin von verschiedenen Publikationen über Langlaufgebiete und -schulen.

www.langlauf.ch oder www.skidefond.ch

Loipen Schweiz wurde, das Ziel gesetzt, die Millionenmarke einmal zu erreichen. Dass es so schnell gehen kann, hat sie nicht zu träumen gewagt. Und jetzt? «Jetzt muss ich ein neues Ziel definieren», schmunzelt sie. Wenn das keine guten Aussichten sind! **JOSEPH WEIBEL**

Anzeige

helvetia.ch

Neu zu zweit. Zukunft absichern.



Check starten.

Unser Leben verändert sich. Machen Sie den Check und prüfen Sie, ob Ihre Vorsorge mit Ihrem Leben Schritt hält.

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

**Auszeit
auf dem
Bürgenstock
gewinnen.**



PIRELLI WÄHLEN UND PROFITIEREN

KOSTENLOSE
VIGNETTE
2022



**4 PIRELLI REIFEN KAUFEN
UND EINE KOSTENLOSE
AUTOBAHNVIGNETTE 2022
ERHALTEN**



Gültig vom 15.09. bis 30.11.2021.
Nur beim teilnehmenden Händler.
Details & Konditionen unter pirelli.ch/promo-vignette-2021
Swiss-Ski Athleten, v.l.n.r.: Gilles Roulin, Carlo Janka, Mauro Caviezel

PIRELLI

POWER IS NOTHING WITHOUT CONTROL

W I N T E R S P O R T

NACH LUST UND LAUNE!



Nach Lust und Laune oder je nach Wetter den Winter in den Schweizer Bergen geniessen und sich so richtig vom Alltagsstress erholen. Das bieten viele Destinationen an. Wir haben eine nicht repräsentative Auswahl aus unterschiedlichen Regionen aufgegriffen. Die Ruhe der Bergwelt mit Schneeschuhen oder zu Fuss geniessen, zwischendurch mit den Ski Kurven auf wohl-präparierten Pisten ziehen, sich auf einer Skitour versuchen, das Loipennetz erkunden oder eine vergnügliche Schlittenfahrt erleben. Alles ist möglich! Wir haben uns in Wintersportgebieten in der ganzen Schweiz umgeschaut und einige Rosinen herausgepickt. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Vielfalt ist viel zu gross!

ADELBODEN-LENK-KANDERSTEG

Ein Klassiker – nicht nur auf «Chuenisbärgli»



In der Region ist die Engstligenalp das Zentrum für Schneeschuh-Erlebnisse. Durch die unberührten Winterlandschaften der Engstligenalp zu stapfen ist Balsam für die Seele. Auf dem Hochplateau am Fusse des Wildstrubelmassivs auf rund 2000 Metern über Meer

lässt sich Raum und Zeit vergessen. Insbesondere Anfänger finden hier beste Möglichkeiten, sich mit der noch ungewohnten Sportart vertraut zu machen.

IM SCHNELLBLICK

Schneeschuh-Trails

15 km Schneeschuh-Trails leicht
50 km Schneeschuh-Trails mittel-schwer

Ski Alpin

Skigebiet Adelsboden-Lenk:
über 210 km
Anlagen: 55

Langlauf

Höhenloipen
• Sunnbüel (Kandersteg): 8 km
• Engstligenalp: 6 km
• Haslerberg (Lenk): 4 km
• Jaunpass (Boltigen): 16 km

Talloipen

• Kandersteg Dorf: 40 km
• Boden Adelsboden: 6 km

Winterwandern

Über 100 Kilometer Winterwanderwege gibt es in der ganzen Region. Eines der Highlights und ein richtiger Klassiker ist der Weg von der Tschentalp hinunter zum Restaurant Schermtanne. (www.adelsboden.ch/tschentalp-schermtanne)

Schlitteln

9 km leichte und 18 km mittelschwere Schlittelwege locken für vergnügliche Erlebnisse.

Mietservice

Die Sportgeräte können problemlos gemietet werden.

Unterkünfte

Trotz allem konnten 2020 in der Region knapp 1,8 Millionen Übernachtungen registriert werden. Das Angebot reicht von Hotels über Ferienwohnungen und Gruppenunterkünften bis zu Campingplätzen.



meine-berge.ch

ALETSCH ARENA

Best Ski Resort für Ruhe und Erholung



Die Aletsch Arena wurde 2020 ausgezeichnet als «Best Ski Resort» in der Kategorie «Ruhe und Erholung». Dazu lockt eine atemberaubende Landschaft mit dem eindrücklichen Aletschgletscher. Hier mit den Schneeschuhen unterwegs zu sein ist an und

für sich bereits ein einmaliges Erlebnis. Die geführten Schneeschuhwanderungen können aber auch neue Einblicke verschaffen. So zum Beispiel das Angebot Schneeschuhwanderung UNESCO Aletschwald.

IM SCHNELLBLICK

Schneeschuh-Trails

14 km Trails, eingestuft als mittelschwer

Ski Alpin

Total können 104 km Pisten genutzt werden:
Blau: 42 km
Rot: 50 km
Schwarz: 12 km

Langlauf

Loipennetz: 7 km (klassisch und Skating)

Winterwandern

72 km Winterwanderwege warten auf ihre Entdeckung. Die Aussichten auf die gewaltigen Viertausender allein ist schon ein Erlebnis. Ein besonderes Highlight ist der Wanderweg von Moosfluh zur Riederalp. Für die rund 5,4 km sind etwa zweieinhalb Stunden einzusetzen.

Schlitteln

Temporeiche Erlebnisse bieten die Schlittelwege. Mit dem Schlittelhang Blätz-Fieschertal ist dabei ideal für Familien. Die Abfahrt von der Fiescheralp nach Lax ist 11 km lang.

Skitouren

Auf geführten Skitouren mit erfahrenen Bergführern können auch unberührte Flächen durchauert werden. Es lockt ein intensives Naturerlebnis in der imposanten Walliser Bergwelt. Ein besonderes Highlight ist die Aletschgletscher-Rundtour.

Mietservice

Die Miete ist bei den lokalen Sportgeschäften möglich.

Unterkünfte

Total sind 1000 Gästebetten verfügbar, 1700 Hotelbetten. Dazu gibt es 18 Gruppen- und Backpacker-Unterkünfte sowie drei Campingplätze.



www.aletscharena.ch

STOOS-MUOTATAL

Auf einem Trail wird es ganz kulinarisch



Trails von insgesamt 11,1 Kilometern erwarten die Entdeckerinnen und Entdecker auf dem Stoons. Gut erschlossen kann das Wintererlebnis sehr einfach genossen werden. Ein Highlight ist der mittelschwere bis schwere Trail vom Stoons zum Waldhüttli, wo auch kulinarische Erlebnisse warten. Von der Bergstation aus führt der Trail durch eine idyllische Winterlandschaft. Es ist möglich, auch eine Abkürzung

über das Waldhüttli Richtung Dorf zu laufen. Die Ausdauernden wählen die Verlängerung zur Mauri's Hütte und den gleichen Weg zurück zum Waldhüttli.

IM SCHNELLBLICK

Schneeschuh-Trails

Total Trails 11,1 km
 Leicht: 1,9 km
 Mittel: 3,7 km
 Mittel/schwer: 6,2 km
 Schwer: 3,6 km

Ski Alpin

Pistennetz: 35 km
 Blau: 4 km
 Rot: 21 km
 Schwarz: 10 km

Langlauf

Gesamtnetz: 9,8 km (2 Loipen)

Winterwandern

Gesamtnetz 16,5 km

Schlitteln

Als Besonderheit kann auf dem Stoons eine Airboard- und Schlittel-Piste genutzt werden.
 Länge: 2 km (anspruchsvoll)

Unterkünfte

Auf der Webseite (vgl. unten) kann die Verfügbarkeit von Unterkünften nach Kategorie herausgefiltert werden.



stoos-muotatal.ch/wintersport

TOGGENBURG

Ganz schnell ins Toggenburg



Über 150 Kilometer Trails erwarten die Schneeschuh-Fans im gut erreichbaren Toggenburg. Als besonderes Highlight lockt der Trail «Sellamatt-Zinggen». Hier kann man eine mystische Naturlandschaft durchstreifen, immer wieder mit dem wunderbaren Blick auf die sieben Gipfel der Churfürsten und hinüber in den Alpstein. Der Trail ist erreichbar mit der Gondelbahn

Alt St. Johann. Die Wanderung dauert rund zwei Stunden und 20 Minuten und ist mittelschwer.

IM SCHNELLBLICK

Schneeschuh-Trails

Gesamtnetzlänge: 150,8 km
 Leichte Trails: 86,2 km
 Mittel: 36,4 km
 Schwer: 28,2 km

Ski Alpin

Obertoggenburg
 Pistennetz: 73 km
 Blau: 20 km
 Rot: 45 km
 Schwarz: 8 km
 Anlagen: 19 (15 Obertoggenburg)

Langlauf

Loipennetz
 Klassisch: 80 km (9 Loipen)
 Skating: 63 km (8 Loipen)

Winterwandern

Winterwanderweg-Netz: 52,1 km
 Leicht: 36,9 km
 Mittel: 15,2 km
 Ein besonderes Highlight ist der Panoramarundweg Rosenboden.

Schlitteln

Leichte Schlittelwege: 14,2 km
 Anspruchsvoll: 2 km

Skitouren

Netzlänge: 48,3 km
 Leicht: 20,2 km
 Mittel: 18,5 km
 Schwer: 9,6 km

Mietservice für Sportgeräte
 In den lokalen Sportgeschäften

Unterkünfte

Wildhaus/Unterwasser/
 Alt St. Johann
 Hotels: 1506 Betten
 B&B: 71 Betten
 Gruppenunterkünfte: 1425 Betten



toggenburg.swiss

PRÄTTIGAU

Ganz schön vielfältig



Das vordere Prättigau bietet mit der eher sanften und hügeligen Landschaft das ideale Feld, um erste Versuche mit den Schneeschuhen zu unternehmen. Ambitioniertere Sportlerinnen und Sportler finden im mittleren und hinteren Prättigau mit vorwiegend alpinen Routen das geeignete Gelände. Neben signalisierten Trails kann man auch mit einheimischen Führern die weiteren Gebiete erkunden. Als besonderes Highlight bietet sich der Rätikon-Panorama-Trail an. Die mittelschwere Tour führt vom Stelserberg (direkt per ÖV er-

reichbar) über liebliches Gelände mit moderaten Steigungen nach «Gafäll», dem höchsten Punkt (2042 Meter über Meer). Das atemberaubende Panorama hat dem Trail den Namen gegeben. Ein gemütlicher Abstieg quer über Schneefelder bis zur Alp Valpun. Von dort steigt man ab in die Ried- und Waldgebiete bis man zum Berggasthaus Michelshof und schliesslich hinunter zum St. Antönien Platz auf 1418 Meter über Meer. Die Gesamtlänge beträgt 8,7 Kilometer, 570 Höhenmeter an Aufstiegen und 625 Meter an Abstiegen.

IM SCHNELLBLICK

Schneeschuh-Trails

Netzlänge total 105,1 km

Ski Alpin

Grüsch-Danusa, Fideriser-Heuberge, Pany, Junker-St. Antönien, Flensa Seewis
Gesamtlänge Pistennetz: 59 km
Anlagen: 11
Anlagen im Kinderland: 8

Langlauf

Loipennetz ca. 25 km
Loipen zwischen 3,2 km (Seewis) bis 8,7 km (Pany ab Riedweis)

Winterwandern

Die Gesamtlänge der Winterwanderwege beträgt rund 110 Kilometer. Im Vorder- und Mittelprättigau auf beiden Talseiten. Gemütliche Rundwanderwege, Panorama-Touren oder genüssliche Hütten-Touren.

Schlitteln

In Grüsch-Danusa kann mit einer speziellen Schlitteltageskarte intensiv geschlittelt werden. Das besondere Highlight ist der längste Schlittelweg der Schweiz von den Heubergen 12 Kilometer hinunter ins Tal nach Fideris.

Skitouren

Touren auch für Einsteiger durch Wälder und über sonnenverwöhnte Hänge bietet das Prättigau in grosser Auswahl. Viele variantenreiche Touren sind auch für Fortgeschrittene ein Genuss. Die meisten Routen sind auch mit dem ÖV gut erreichbar.

Unterkünfte

So vielfältig wie die Schnee-Erlebnisse sind auch die Art der Unterkünfte: vom modernen Berghotel über den familiären Berggasthof zur SAC-Hütte oder zur mongolischen Jurte.

Mietervice

Material kann tage- oder wochenweise gemietet werden (teilweise gibt es Kombiangebote mit den Skipässen).



www.praettigau.info

MIKE VON GRÜNIGEN

CHRISTINA FÖDERMAYR

KYLE SMAINE

HANS KNAUSS



OBSESSSED

THE SEARCH FOR THE ULTIMATE CURVE

FOUR ATHLETES EXPLORING THE SECRETS OF THE CURV



SPECIAL THANKS TO MATTHIAS BOEHMER, BOBSLED RACER - REINHOLD „REINI“ SAMPL, RALLYE CROSS DRIVER THORSTEN SCHMIDT, ENGINEER MAURER RIDES GMBH, ST. ANTON AM ARLBERG





SPORTLICH UND NACHHALTIG IN DIE ZUKUNFT

Audi interpretiert den Slogan «Vorsprung durch Technik» neu. Neben rein technologischem Fortschritt stehen Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung im Vordergrund. Zentraler Bestandteil der Strategie ist die kontinuierliche Elektrifizierung der Produktpalette. Auch Swiss-Ski-Athletinnen und -Athleten profitieren davon und sind künftig im Q4 e-tron vollelektrisch und sicher unterwegs.

Vor bereits 50 Jahren entstand der Claim «Vorsprung durch Technik». Mittlerweile ist er tief in der Audi-DNA verwurzelt. Es folgten zahlreiche technische Innovationen wie das Leichtbaukonzept Audi Space Frame oder das Matrix-LED-Licht – und natürlich nicht zu vergessen: der Allradantrieb Audi quattro, der 1980 mit dem legendären Ur-Quattro debütierte. Audi versteht sich als Vorreiter und Innovations-treiber, deutet «Vorsprung durch Technik» aber heute umfassender: Es geht nicht mehr ausschliesslich um die besten technischen Lösungen, sondern gleichzeitig darum, diese sinnvoll einzusetzen. Audi möchte nachhaltig, sozial und technologisch führend sein. Um diese ambitionierten Ziele zu erreichen,

den CO₂-Ausstoss zu senken und langfristig die Klimaerwärmung zu stoppen, führt an der Elektromobilität kein Weg vorbei. Daher elektrifiziert Audi Schritt für Schritt seine Produktpalette. Zusätzlich zu den zahlreichen Hybridvarianten bietet die Marke mit den vier Ringen schon jetzt eine grosse Bandbreite an vollelektrischen Fahrzeugen an.

Quattro wird zu E-quattro

Bereits 2019 kam der Audi e-tron auf den Markt. Das geräumige SUV, das es auch als schicken Sportback gibt, bietet nicht nur eine alltagstaugliche elektrische Reichweite von bis zu 452 Kilometern, sondern verfügt je nach Version auch über einen elektrischen Allradantrieb. Die noch sportlicheren Varianten Audi e-tron S und e-tron S Sportback leisten 503 PS und verteilen die Kraft von gleich drei Elektro-Motoren auf die beiden Achsen. Zum elektrischen Allradantrieb kommt das elektrische Torque Vectoring mit aktiver und vollvariabler Momentenverteilung an der Hinterachse hinzu. Das System sorgt für eine noch bessere Kurvenstabilität. Noch einmal einen Schritt weiter geht das ebenfalls vollelektrische Sportcoupé Audi e-tron GT: Als RS-Version mit 598 PS ist der RS e-tron GT der stärkste Audi aller Zeiten – und selbstredend auch ein «quattro».

Audi elektrifiziert Swiss-Ski

Der Audi Q4 e-tron sowie das SUV-Coupé Q4 e-tron Sportback ergänzen seit Kurzem sowohl die E-Palette von Audi, als auch die Fahrzeugflotte des Schweizer Skiverbandes Swiss-Ski, mit dem Audi eine langjährige Partnerschaft verbindet. Die beiden vollelektrischen SUV mit bis zu 497 Kilometern Reichweite und progressivem Design bieten trotz kompakter Abmessungen jede Menge Platz für Passagiere und Ausrüstung. Die Swiss-Ski-Athletinnen und -Athleten bleiben ausserdem dank sportlichem Handling und elektrischem Allradantrieb selbst auf Schnee und Eis immer sicher in der Spur. Wer sich selbst von den dynamischen Stärken der Audi-Elektromodelle überzeugen möchte, sollte sich auf jeden Fall die Winterfahrtrainings der Audi driving experience in den ausgewählten Audi-Partner-Destinationen Davos und Verbier vormerken.

—
www.audi.ch/ch/web/de/innovation-erleben/events.html



Mixed Zone

Langlauf

CANDIDE PRALONG UND SIRI WIGGER AUF DER GÖSCHENERALP NICHT ZU SCHLAGEN

Candide Pralong und Siri Wigger waren Mitte September am diesjährigen Nordic Weekend der Langläuferinnen und Langläufer nicht zu schlagen. Letztere erreichte als Starterin in der U20-Kategorie das Ziel auf der Göschenalp als erste Frau.

Bei der Elite Männer wiederholte Pralong seinen Vorjahreserfolg – und wiederum verwies er dabei

Jonas Baumann auf Platz 2. Dritter wurde der viermalige Olympiasieger Dario Cologna. Pralongs Marge betrug nach der finalen Etappe (Fuss-Berglauf mit Handicap-Start) 91 Sekunden. Der Konkurrenz nahm der Romand am letzten der drei Wettkampftage 81 Sekunden und mehr ab. In der U20-Kategorie setzte sich Niclas Steiger (Piz Ot Samedan) vor Fabrizio Albasini (Alpina St. Moritz) durch.

Die Gesamtwertung Elite bei den Frauen entschied Nadja Kälin um knapp elf Sekunden vor Nadine Fähndrich, der WM-Zweiten im Teamsprint, für sich. Platz 3 sicherte sich Gianna Chiara Wohler. Die Beste über alle Kategorien hinweg war indes Siri Wigger. Die 18-Jährige realisierte wie Pralong sowohl im Klassisch-Rennen auf den Rollski (2. Etappe) als auch beim Fuss-Berglauf die Tagesbestzeit.

Beim Prolog der Männer am ersten Wettkampftag war die Spitze ungewöhnlich eng beisammen gewesen. Die ersten vier Athleten klassierten sich innerhalb von lediglich anderthalb Sekunden. Jason Rüesch entschied den Wettkampf 0,3 Sekunden vor Erwan Käser; mit einer Sekunde Rückstand wurde Jonas Baumann vor Dario Cologna Dritter.

ROMAN EBERLE



Wie im Vorjahr: Candide Pralong siegte bei der Langlauf-Elite der Männer vor Jonas Baumann.



Siri Wigger war beim diesjährigen Nordic Weekend die stärkste Langlauf-Athletin.



FOTO: SWISS-SKI

Biathlon

LUKAS KEEL NEUER CHEF BIATHLON VON SWISS-SKI

Lukas Keel ist seit Anfang August Chef Biathlon bei Swiss-Ski. Der 54-jährige Sarganserländer tritt damit die Nachfolge von Markus Segessenmann an, welcher seit 2018 das Amt als Chef Biathlon innehatte.

Das Schweizer Biathlon-Team hat mit Lukas Keel einen neuen Chef. Der 54-Jährige war zuvor langjähriger Geschäftsführer der Schweizer Niederlassung der Skiwachs-Marke Toko AG. In seinen bisherigen Geschäftsleitungsmandaten verantwortete er unter anderem die Verkaufs- und Marketingleitung verschiedener Sportmarken. Zuletzt betreute Keel verschiedene Mandate in der nationalen und internationalen Sportindustrie. Neben der Führung der Sportart Biathlon gehört auch der Aufbau des Elite-Leistungszentrums Lenzerheide zu Keels Aufgabengebiet. «Es ist mir eine grosse Ehre, aber ich bin mir auch der grossen Verantwortung bewusst, den Aufschwung des Schweizer Biathlons weiter voranzutreiben und für die Biathlon-Teams die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen», so Keel.

ROMAN EBERLE

Biathlon

GESAMTSIEG FÜR BENJAMIN WEGER UND ELISA GASPARIN BEIM NORDIC WEEKEND

Unter den Biathletinnen und Biathleten drückten Elisa Gasparin und Benjamin Weger dem Nordic Weekend 2021 ihren Stempel auf. Beide gewannen heuer sämtliche Etappen.

Die Marge von Benjamin Weger, der vor einem Jahr das Nordic Weekend als Zweiter beendet hatte, betrug bei den Männern nach dem finalen Fuss-Berglauf hinauf zur Göschenalp (Handicap-Start) mehr als drei Minuten auf den zweitplatzierten

Eligius Tambornino. Platz 3 sicherte sich auf den letzten Metern Dajan Danuser vor Joscha Burkhalter, der die Etappe tags zuvor (Einzel über 15 km) als Zweiter hinter Weger beendet hatte. Danuser stellte im Berglauf-Wettkampf die überlegene Bestzeit auf. Bei den Junioren siegte Valentin Dauphin (Bex), in der Kategorie Jugend schwang Silvano Demarmels (Bual Lantsch) oben aus. Bei der Elite der Frauen gewann Elisa Gasparin die Gesamtwertung

mit einer Minute Vorsprung vor ihrer jüngeren Schwester und Vorjahressiegerin Aita Gasparin. Die 29-jährige Bündnerin zeichnete auch am Schlußtag im Fuss-Berglauf für die Tagesbestzeit verantwortlich. Dritte in der Gesamtwertung wurde Flurina Volken. Bei den Juniorinnen siegte Lea Meier (Davos) überlegen, in der Kategorie Jugend errang Chiara Arnet (Nordic Engelberg) den Overall-Sieg.

ROMAN EBERLE



Elisa Gasparin gewann erstmals die Gesamtwertung des Nordic Weekends.



Benjamin Weger stand nach allen drei Wettkampftagen zuoberst auf dem Podest.

FOTOS: STEPHAN BÖGLI

FOTOS: STEPHAN BÖGLI



TAMARA WOLF GIBT VOLLGAS

Die 36-jährige Bündnerin Tamara Wolf ist seit Ende Juni Mitglied des Präsidiums von Swiss-Ski. Und sie hat klare Ideen, wie sie die Entwicklung des Schneesports in der Schweiz fördern will.

Der Winter naht, und sobald der erste Schnee gefallen ist, wird Tamara Wolf Lücken in ihrem dichten Terminkalender suchen, um sich eine Pause vom Alltag zu gönnen. Wenn sie auf Ski unterwegs ist, taucht sie in eine Welt ein, in der sie alles um sich herum vergessen kann. Sie kostet Talfahrten aus, sie liebt Ausflüge mit den Lauflangski genauso, Hauptsache: Sport im Schnee. «Das ist meine Leidenschaft, das gibt mir ein Stück Freiheit», sagt sie.

Und nun engagiert sich die 36-Jährige dafür, dass jegliche Disziplinen, die in den Bereich von Swiss-Ski fallen, weiter gefördert werden: Wolf ist an der Delegiertenversammlung am 26. Juni ins Präsidium des Verbandes gewählt worden. Das Gremium erhält mit ihr eine Spezialistin mit gefülltem Rucksack. Sie kennt sich als Wirtschaftsprüferin in der Finanzwelt aus, und: Sie ist ehemalige Leistungssportlerin.

Wolf stammt aus Celerina und entdeckt früh schon ihre Liebe zum Skifahren, Vreni Schneider und Pernilla Wiberg sind ihre grossen Idole. 2003 sorgt sie für Aufsehen, als sie an der WM in Briançon Gold in der Abfahrt der Juniorinnen erobert. Aber ihre Geschichte wird auch von vielen Verletzungen geprägt. Die gravierendste ist jene im Dezember 2007, als sie im Training zur Abfahrt von Lake Louise schwer stürzt. Die Diagnose: Schien- und Wadenbeinbruch.

Zwölf Operationen muss sie in ihrer Karriere über sich ergehen lassen. Das erklärt auch, weshalb die grosse Nachwuchshoffnung von einst nicht mehr als sieben Weltcuprennen bestreiten kann. Im Mai 2011 erklärt sie ihren Rücktritt. Mit 25. Und schweren Herzens. Aber Wolf ist keine Träumerin, sie hat im Januar jenes Jahres nach einem Sturz noch am Boden realisiert: Das wars.

Zahlen interessierten sie schon immer

Aber sie steht deswegen nicht auf einmal vor dem Nichts. Schon als Mädchen hat sie sich für Zahlen interessiert, und aus dem Interesse wird ihr Beruf. Wolf hat nach der Matura studiert und trägt zudem seit 2019 den Titel «Eidgenössisch diplomier-

te Wirtschaftsprüferin». Der Übergang von der Sportkarriere in die Privatwirtschaft ist darum nicht mit Ungewissheiten verbunden. Sie weiss, was sie kann. Und sie weiss, was sie will. Wolf meistert neue Herausforderungen, aber den Bezug zum alten Beruf behält sie bei. Für das Schweizer Fernsehen tritt sie bei Rennen als Experte in Erscheinung. Im ersten Jahr tut sie das vor Ort, in der zweiten Saison – bedingt durch Corona – meistens aus dem Studio in Zürich. Sie unterhält sich regelmässig mit Athletinnen und Betreuern, der Kontakt ist ihr wichtig, um informiert zu sein und am Mikrofon kompetent Wissen vermitteln zu können.

Das TV-Kapitel endet aber, als sich bei Swiss-Ski die Option ergibt, für einen Posten im Präsidium zu kandidieren. Allerdings ist Wolf nicht die alleinige Bewerberin, sie muss sich gegen Sandro Jelmini und Cyril Grin durchsetzen. Der Wahlkampf weckt in ihr wieder die Wettkämpferin. Es gibt ihn schon, diesen Moment, in dem sich Tamara Wolf überlegt: Will ich das wirklich? Aber als sie die Frage mit einem dezidierten «Ja» beantwortet hat, legt sie los. Oder wie sie sagt: «Ich habe Vollgas gegeben.»

Sieg im ersten Wahlgang

Sie redet mit unzähligen Vertretern von Verbänden und Skiclubs und präsentiert ihnen ihr Programm, mit dem sie künftig Einfluss auf Entwicklungen bei Swiss-Ski nehmen möchte. Wolf, die alle vier Landessprachen spricht, will damit möglichst viele Menschen abholen. An der DV merkt sie, wie gut ihr das gelungen ist: Sie setzt sich im ersten Wahlgang durch. Was will Tamara Wolf in ihrem Amt bewirken? Zum einen geht es für sie darum, «die richtigen Personen zueinanderzubringen», das vorhandene Know-how noch besser und gezielter einsetzen, Anlaufstellen schaffen. «Es gibt so viele Leute in der Schweiz, die ihre Erfahrungen und ihre Leidenschaft weitergeben könnten und auch bereit dafür wären», sagt sie, «es wäre schade, wenn wir die Gelegenheit nicht nutzen würden, uns optimal zu vernetzen und Brücken zu bauen.»





Tamara Wolf gehört neu dem strategischen Organ des Verbandes unter dem Vorsitz von Urs Lehmann an.

Punkt zwei ihrer Anliegen fasst sie mit «2. Hilfe» zusammen. Darunter versteht sie, dass der Weg der Sportlerinnen und Sportler nach einer Verletzung zum Comeback effizienter gestaltet wird. «Viele von ihnen benötigen lange Zeit, um zurückzukehren. Oder sie schaffen es gar nicht mehr», sagt sie. «In diesem Bereich liegt viel Potenzial brach. Ich bin überzeugt: Der Prozess von der Verletzung bis zur Rückkehr kann optimiert werden.»

Stars näher an die Basis bringen


Und schliesslich ist es ihr ein Bedürfnis, die Stars näher zum Nachwuchs und zur Basis zu bringen, die Vorbilder noch be-

wusster zu positionieren, Lösungen zu finden, wie der Leistungssport den Breitensport besser unterstützen kann und umgekehrt. Die Vorbildrolle der Schweizer Schneestars schärfen, um junge Menschen für den Sport zu begeistern, das ist eine ihrer Visionen.

Im kommenden Winter wird Tamara Wolf gelegentlich an Anlässen vorbeischaun, nicht nur, aber natürlich auch bei den alpinen Skirennen. Und wenn sie vor Ort die Chance sieht, selbst einen Hang hinunterzufahren, wird sie nicht zögern. Es ist für sie keine Anstrengung, sondern Erholung: «So tanke ich am besten Energie.»


PETER BIRNER

Anzeige



swiss olympic Member

MAIN PARTNER



PREMIUM PARTNER **GOLD PARTNER**

RAIFFEISEN

helvetia

BKW

Audi

SILVER PARTNER

OCHSNER SPORT

SWISS

PIRELLI

BWT

HUAWEI

EVENT PARTNER

MIGROS

LEONTEO

BRACK.CH

MEDIA PARTNER

SRG SSR

EURIOVISION

SCHWEIZER ILLUSTRIERTE

EQUIPMENT PARTNER

SANTINI

DESCENTE

adidas

reusch

X-BIONIC

SUPPLIER

Burgerstein Vitamine | Emmi | TechnoAlpin | Trilux AG | Funke Lettershop AG | Syntax Übersetzungen AG | Dartfish | Makro Art AG | Montana | Joka | FLYERALARM.ch | Hirslanden

FOUNDATION

Crystal Club | Dr. Heinz Grütter-Jundt-Stiftung zur Förderung des alpinen Skisportes



ATHLETIN **BEATRICE ZIMMERMANN**
SPORTART **TELEMARK**

«Mein/e Lieblings ...»

AUFGEZEICHNET VON SABRINA AEBISCHER

... FERIENORT

Die Schweiz

Mein Lieblings-Ferienort ist definitiv die Schweiz – und hier natürlich die Berge! Es ist ein grosses Privileg, dass ich bereits vor meiner eigenen Haustür in der Zentralschweiz ein wahres Natur-Bijou antreffe. Aber ich geniesse es auch, in andere Kantone wie Graubünden oder Wallis zu reisen und dort Ferien in den Bergen zu verbringen.

... RENNEN

Mürren

Das ist ganz einfach: Mürren! Dies aus dem Grund, weil ich dort vor fünf Jahren meinen ersten Weltcup-sieg feiern durfte. Ich freue mich jedes Mal, wenn wir ins Berner Oberland nach Mürren reisen und dort ein Rennen bestreiten.

... NETFLIX-SERIE

Keine

Da muss ich leider passen, denn ich habe keinen Netflix-Account – daher kann ich nicht gross mitreden. Ich begnüge mich mit dem TV-Angebot.

... ORT IN DER SCHWEIZ

Nidwalden

Ich komme aus der Zentralschweiz, aus dem schönen Kanton Nidwalden. Das ist mein Heimatort – und auch mein absoluter Lieblings-Ort in der Schweiz. Diese vielfältige Region hat so unglaublich viel zu bieten. Von der spektakulären Bergwelt, über wunderschöne Plätzchen am Vierwaldstättersee bis hin zur unmittelbaren Stadtnähe; hier ist wirklich alles vorhanden.

... REZEPT

Älplermagronen

Mein Lieblings-Rezept ist Älplermagronen; ein absoluter Schweizer Klassiker. Ich mag dieses urchige Gericht, welches Energie für das Training und die Rennen gibt. Und das Praktische daran: Es ist einfach zum Kochen.

Menschen

NIEMALS AUFGEBEN





Harte Arbeit zahlt sich irgendwann aus.

Ihr grosses Kämpferherz benötigte Aline Höpli in den vergangenen Jahren nach mehrmaligen verletzungsbedingten Rückschlägen öfters als ihr lieb war in seiner stärksten Form. Von ihrem Weg und ihrer optimistischen Grundhaltung abbringen lässt sich die St. Galler C-Kader-Athletin gleichwohl nicht.

Wer sich mit Aline Höpli übers Skifahren unterhält, der kann kaum glauben, dass da eine Sportlerin spricht, die mit 20 Jahren bereits drei Kreuzbandrisse und entsprechende Reha-Massnahmen hinter sich hat. Höpli versprüht eine Fröhlichkeit und Zuversicht, die ansteckend wirkt.

Zu fragen, ob bei ihr nach dem dritten Kreuzbandriss innerhalb von vier Jahren, erlitten Mitte Dezember 2020, Gedanken vorhanden gewesen waren, die Skikarriere zu beenden, ist unnötig. Sämtliche Personen in Aline Höplis Umfeld wissen, was die letztjährige Dritte an den Schweizer Meisterschaften in der Kombination ohne entsprechende Nachfrage preisgibt: «Nach der Diagnose habe ich schon gedacht: «Das kann es doch nicht sein.» Aber es stand nie zur Disposition aufzugeben und die Karriere zu beenden. Nichts macht mir mehr Spass als das Skifahren.» Durch die Verletzungen habe sie es noch mehr schätzen gelernt, was es heisst, auf den Ski stehen zu dürfen. Frühmorgens oben auf dem Berg zu sein und so das Gefühl von Freiheit zu spüren, das könne man mit nichts vergleichen.

Alle drei Kreuzbandrisse – 2017 (links), 2019 und 2020 (jeweils rechts) – hat die junge Athletin aus Flawil SG im Riesenslalom erlitten. Und jedes Mal erlitt sie diese schweren verletzungsbedingten Rückschläge kurz vor Weihnachten. Im März dieses Jahres wurde die Verletzungsliste des polysportiven Energiebündels schliesslich noch um eine Meniskus-Operation erweitert.

«Wenn ich zurückkomme, bin ich schnell»

Höpli meisterte jedoch auch diese Hürde zurück auf den Schnee – ohne zu klagen und im Wissen, nach jeder schweren Verletzung den Anschluss jeweils sehr rasch wieder geschafft

zu haben. «Ich weiss: Wenn ich zurückkomme, bin ich schnell. Daraus ziehe ich grosse Motivation.» Nur zwei Wochen vor ihrer dritten schweren Knieverletzung und weniger als ein Jahr nach ihrer zweiten Operation am Kreuzband errang Höpli Anfang Dezember 2020 ihren zweiten Sieg im Rahmen eines FIS-Slalom. Kurz zuvor hatte sich die Athletin des Skiclubs Gossau an den Schweizer Meisterschaften Bronze in der Kombination umhängen lassen dürfen.

Über ihre Verletzungen und die Reha an der Sportlerschule Appenzellerland in Teufen AR Auskunft zu geben, fällt ihr nicht schwer. «Ich kann gut darüber reden, muss aber zugeben, dass es vom Mentalen her schon einfacher wurde, als die Skisaison im April vorbei war.» Das Verletzungsvideo vom letzten Dezember in Veysonnaz hat sie sich noch vor Ort sofort angeschaut – im Restaurant beim Startbereich. «Ich muss wissen, was ich beim nächsten Mal besser machen muss.» Höpli ist überzeugt, dass sich harte Arbeit irgendwann auszahlen wird. «Hard work pays off», wie die Absolventin der UNITED school of sports in St. Gallen sagt. Neben ihrem skifahrerischen Idol Marcel Hirscher dient ihr betreffend Trainingsfleiss auch Cristiano Ronaldo als Vorbild.

Hilfreiche Gespräche mit der Weltmeisterin

Mut schöpft Höpli nicht nur aus ihren eigenen Comeback-Qualitäten, sondern auch von jenen einer anderen Ostschweizerin, Sonja Nef. Die Riesenslalom-Weltmeisterin von 2001, Olympiamedaillen-Gewinnerin und 15-malige Weltcupsiegerin kämpfte ebenfalls bereits in jungen Jahren gegen Knieprobleme an, riss sich als 16-Jährige das Kreuzband und musste sich während ihrer erfolgreichen Karriere insgesamt sieben Knie-Operationen unterziehen.

«Ich kenne Sonja etwas näher, wir stehen ab und zu in Kontakt. So hat sie sich beispielsweise auch gemeldet, als sie von meinem neuerlichen Kreuzbandriss erfahren hat. Sie hat mir Mut zugesprochen, das tat schon sehr gut.» Hilfreich war für Höpli auch der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Swiss-Ski-Team, von denen einige zuletzt ebenfalls durch eine Verletzung zurückgeworfen wurden. Mit einzelnen Athletinnen pflegt sie einen sehr engen, freundschaftlichen Kontakt auch über das Skifahren hinaus. Natürlich kommen ab und zu auch «Was-wäre-wenn»-Gedanken auf. «Das ist ganz menschlich. Zu viel daran denken darf man aber nicht. Vielmehr muss man sich mit der eigenen Situation abfinden und den Blick nach vorne richten. Ohnehin gibt es grössere Schicksalsschläge und schlimmere Verletzungen. Ein Band lässt sich wieder zusammenflicken.»

Es sind Aussagen wie diese, die jene Charaktereigenschaften widerspiegeln, die engste Ski-Freundinnen ihrer Teamkollegin aus dem C-Kader attestieren. «Aline zeichnet ein riesiges Kämpferherz aus. Sie ist mit ihrer positiven, fröhlichen und aufgeweckten Art eine grosse Bereicherung für uns alle», so die Nidwaldnerin Delia Durrer, die Ende März an den Schweizer Meisterschaften dreimal zu Gold gefahren ist.

Slalom im Fokus

Der Aufstieg in die Weltcup-Equipe von Swiss-Ski bleibt das Ziel, das Aline Höpli unentwegt vor Augen hat. Auf dem Weg dorthin nimmt die Anhängerin des FC St. Gallen bei ihrem abermaligen Comeback jedoch eine Neuausrichtung vor, indem sie sich wettkampfmässig vorerst auf den Slalom konzentriert. In den anderen Disziplinen wird die mehrfache Schweizer U16- respektive U18-Meisterin allenfalls ausgewählte Rennen bestreiten – aufgrund ihrer Verletzungshistorie jedoch dieses Jahr «mit Sicherheit keinen Riesenslalom im Dezember». Weihnachten will Höpli heuer wieder einmal ohne Krücken feiern. Nichts wünscht sie sich so sehr, wie erstmals eine Saison komplett bestreiten zu können. Gelingt ihr das, dürfte Höpli dank Talent und Kämpferherz auf den Pisten rasch in die Erfolgsspur zurückfinden.

ROMAN EBERLE



VON DER WELTCUPSIEGERIN ZUR SCHNELLSTEN POLIZISTIN

In einigen Nachbarländern stehen Polizei und Skiverband in enger Verbindung. Die Gendarmerie ist Ausbildungs- und Fördergefäß vieler erfolgreicher Skifahrer und Skifahrerinnen. Alberto Tomba ist der wohl bekannteste von ihnen. In der Schweiz ging die ehemalige Weltcupsiegerin Corinne Imlig den umgekehrten Weg. Sie tauschte erst nach ihrer Skikarriere die Skibekleidung mit der Uniform und ist heute die schnellste Polizistin.

Der Vergleich mit dem Ausland hinkt etwas. Tomba und Co. waren und sind eher Botschafter ihres Berufsstandes, mit gewissen Parallelen zu den Zeit-Soldatinnen und -Soldaten in unserer Armee. Wobei einer wie Tomba seine Rolle ohnehin auf seine Weise interpretierte. Als er einst in einen Stau geriet, montierte er einfach ein «Blaulicht» auf das Dach seines Sportwagens und fuhr winkend an der Kolonne vorbei. Was dann aber selbst einem Pseudo-Polizisten namens Tomba teuer zu stehen kam. Was Skirennfahrer und Polizisten indirekt verbindet, ist der Umgang mit der Geschwindigkeit. Die einen reizen auf der Piste die Grenzen

aus und sind oft auch auf der Strasse nicht die langsamsten. Die andern achten darauf, dass dort die Grenzen und Limiten eingehalten werden. «Skirennfahrer sind gerne schnell unterwegs», bekennt Corinne Imlig: «Dieses Gen haben wir im Blut.» Doch jetzt habe sie eine Vorbild-Funktion, räumt aber offen-ehrlich ein: «Bussen wegen zu schnellen Fahrens habe auch ich schon bezahlt.»

Als wäre es gestern gewesen

Die Zeit, wo sie noch ungeniert und ungehemmt ihrer Tempo-Leidenschaft fröhnen durfte, liegt rund 20 Jahre zurück. Auch das Datum

ihres extremen «Geschwindigkeitsexzesses» ist noch präsent: Der 5. März 2000, Tatort Lenzerheide: «Ich erinnere mich daran, wie wenn es gestern gewesen wäre.»

Die Ereignisse am Piz Scalottas laufen ab wie ein Film: «Der Zieleinlauf, anschliessend der Wirbel mit den Medien, am Abend das Sportpanorama, dann der Empfang zu Hause in Schwyz.» Die Startnummer besitzt sie heute noch. Einen Pokal gab es keinen, nur einen Blumenstrauss: «Den hat eine Nachbarin nach Hause genommen und ihn getrocknet. Ich weiss nicht, ob er noch existiert.»

Der Sieg der 20-jährigen Corinne Imlig in ihrer erst vierten Weltcup-Abfahrt war eine kleine Sensation. Mit der Startnummer 33 stellte sie das Klassement auf den Kopf. Die vermeintliche Siegerin Renate Götschl war am Schluss nur Dritte, hinter Imlig und der Deutschen Petra Haltmayr, die mit der Startnummer 30 als erste Aussenseiterin in die Spitzenränge hineinfuhr. «Da wusste ich», sagt Imlig, «das ist meine Chance. Petra fuhr die gleiche Marke, Atomic. Ich war überzeugt, ebenso schnell fahren zu können.» Am Schluss war sie drei Hundertstel schneller als Haltmayr. Bemerkung am Rande: Götschl wie Haltmayr gehörten der Gendarmerie an.

Die Verhältnisse schienen für Fahrerinnen mit höheren Startnummern günstig, Imligs Überraschungscoup war einer mit Vorankündigung. Schon im Abschlusstraining hatte sie Bestzeit aufgestellt. Und sie startete als Junioren-Doppelmeisterin mit der Empfehlung von zwei Europacupsiegen. Vor allem ein Sieg in Livigno bedeutete für sie ein Schlüsselerlebnis: «Ich gewann vor sechs Österreicherinnen, die damals eine Macht waren. Dort tankte ich Selbstvertrauen. Ich geriet in einen Flow und sagte mir, wenn es läuft, lass es laufen...»

Der Aufbau hat funktioniert

Für Swiss-Ski wirkte ihr Erfolg wie Balsam auf geschundene Trainer-Seelen. «Für uns ist das

ein Geschenk», freute sich der damalige Frauen-Chef Hans Pieren: «Das beweist, dass der Aufbau im Nachwuchsbereich funktioniert.» Heidi Zurbriggen und Corinne Rey-Bellet fuhren im Speed-Bereich wohl vereinzelt Siege ein, aber es gab auch Winter ohne einen einzigen.

Der Sieg von Corinne Imlig auf der Lenzerheide stellte auch für den Kanton Schwyz einen Markstein dar. Es war der erste einer Schwyzer Skirennfahrerin im Weltcup. Und er löste indirekt einiges aus. Binnen eines Jahrzehnts entwickelte sich Schwyz zum Epizentrum des Schweizer Frauen-Skisports. Es gab Zeiten, in denen die Hälfte des obersten Kaders aus diesem Kanton stammte. Ein Auszug ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Nadia Styger, Fabienne Suter, Andrea Dettling, Nadja Kamer, die Suter-Geschwister vom Stoos, Wendy Holdener, und sogar Lara Gut-Behrami hatte zeitweise ihren offiziellen Wohnsitz in Arth.

Sturz wirkte wie eine Bremse

Aber wie es im Sport so ist, wechseln sich Hochs und Tiefs manchmal in atemberaubender Schnelligkeit ab. Drei Wochen nach ihrem Triumph stürzte Corinne Imlig an den Schweizer Meisterschaften auf der Fiescheralp schwer – mit nachhaltigen Folgen: «Irgendwie wirkte seither im Unterbewusstsein eine Handbremse. Ich habe angefangen anders zu denken und weniger vor auszuplanen.»

Mit über 100 Stundenkilometern prallte sie mit dem Hinterkopf auf die eisige Piste. Zwei Tage lag sie im Spital Brig auf der Intensivstation. Die dramatische Tragweite ihrer Verletzung, wie nahe sie dem Tod oder einer Querschnittslähmung stand, erfuhr sie erst eine Woche später durch ihren Vertrauensarzt Dr. Schneider. Die erste Diagnose hatte auf Hirnerschütterung und Halswirbelstauchung gelaute. Doch wie sich bei weiteren Röntgenuntersuchungen herausstellte, erlitt sie eine Fraktur am zweiten

Halswirbel, zum Glück ein nicht verschobener Bruch, in der Fachsprache eine «undislozierte Dens-Fraktur».

«Vielleicht hat mir das Schwingen das Leben gerettet», blickt Imlig zurück. Die aussergewöhnlich starke Halsmuskulatur hat sie nach ärztlicher Einschätzung möglicherweise vor dem Tod bewahrt. Sie war ein leidenschaftlicher Fan des Schwingsports und besuchte regelmässig die Feste auf dem Stoos und in der Region. Als in den Flumserbergen erstmals ein Frauen-Schwinget organisiert wurde und ihre damalige Abfahrtstrainerin Marie-Theres Nadig ihr ein Anmeldeformular brachte, «konnte ich», so Imlig, «nicht mehr kneifen. Ich wollte es aber professionell anpacken und ging zu meinem Cou-Cousin Daniel von Euw, einem eidgenössischen Kranzschwinger, ins Training und liess mir einige Schwünge zeigen.» Schon beim zweiten Fest errang sie den Kranz. «Als ich danach am Montag in Magglingen zum Ski-Konditionstraining einrückte, war ich total zerstört und konnte kaum die Arme heben – es war ein Horror.»

So konzentrierte sie sich künftig ausschliesslich auf den Skisport, wo es nach dem folgenschweren Sturz eher harzig weiterging. Unstimmigkeiten mit vereinzelt Trainern (einmal hätte sie für das Südamerika-Training 8000 Franken bezahlen sollen), weitere Verletzungen unmittelbar vor den Wintern 2003/04 und 2004/05, beide Male in den USA, warfen sie zurück.

Schnell ging es wie bei der Polizei

Und als sie sich wieder aufgefangen hatte, teilweise mit Support von Privattrainern, bekam sie vor der Saison 2005/06 vom neuen Chef Jean-Philippe Vuillet einen Anruf: «Er teilte mir, eine Stunde bevor Swiss-Ski die Medienmitteilung verbreitete, auf Französisch am Telefon mit: Du gehörst nicht mehr zum Kader.» Unverzüglich erkundigte sie sich bei ihrem Ausrüster Atomic: «Habt ihr einen Job für mich?» Drei Jahre arbeitete sie dort, vor allem in der Marketing-Abteilung, bevor sie sich in einem Auswahlverfahren ohne jeglichen Promi-Bonus um eine Stelle bei der Polizei bewarb und dort nun ihre berufliche Erfüllung fand: «Mir gefällt die abwechslungsreiche Arbeit. Vieles ist Teamwork, und es geht immer um Menschen.»

Und einiges ist noch wie früher: Nur setzt sie ihre Autogramme statt auf Fotos und Zettel inzwischen unter Befragungen und Ermittlungsprotokolle. Und Titel und Medaillen erringt sie als schnellste Polizistin an Meisterschaften nicht mehr für Swiss-Ski, sondern für ihren Corps. Das Klassement eines Skirennens sieht dann so aus. Damen 1:1. Gefreite IMLIG Corinne, 1979, Kantonspolizei Schwyz.

RICHARD HEGGLIN



**Setzt ihre Autogramme
inzwischen unter
Befragungen und
Ermittlungsprotokolle
statt auf Fotos.**

Corinne Imlig



Karl Gamma



(S-)ein langes Leben für den Schneesport

Die beiden Andermatter Karl Gamma und der zwölf Jahre jüngere Piero Vezzani kannten sich seit ihrer frühesten Jugend. Und immer wieder kreuzten sich auch später ihre Wege – vornehmlich im Schweizer Skisport. Karl Gamma, unter anderem bis 1992 Direktor des Skischulverbandes der Schweiz (heute: Swiss Snowsports), ist Anfang Jahr 94-jährig gestorben. 2005 beleuchteten Piero Vezzani und Karl Gamma die lange Schweizer Skigeschichte, exklusiv für das Magazin «Snowactive». Weggefährte Piero Vezzani (82), 1992 bis 2004 CEO von Head Schweiz, blickt in einer Kurzfassung auf das reich erfüllte Leben von Karl Gamma zurück.

«**D**er Skisport wurde dem 1927 geborenen Karl Gamma buchstäblich in die Wiege gelegt. Sein Vater Adelrich war Skispringer und sein zwölf Jahre älterer Bruder Adi 1939 damaliger «Skikönig» als Schweizer Meister in der Viererkombination und 1938 an der Nordisch-WM im finnischen Lahti bester Nicht-Skandinavien.

Kari war von der Natur mit vielen Talenten beschenkt. Dazu besass er eine überaus starke Persönlichkeit mit einer natürlichen Autorität und konnte sich mündlich und schriftlich gleichermaßen präzise ausdrücken.

Als gelernter Vermessungstechniker war er bis 1964 in verschiedenen Anstellungen tätig, unter anderem als Lawinendienstchef beim Kraftwerkbau in der Göschenalp.

Der Schnee war und blieb bis zum Schluss sein Element – als alpiner Sportler und Skispringer war er Mitglied der Schweizer Nationalmannschaften. Neben Erfolgen bei internationalen Rennen errang er neun Podestplätze an Schweizer Meisterschaften. 1952 wurde er in Davos Schweizer Meister im Riesenslalom.

Eine Episode aus seiner Springer-Zeit: Als er mit der Alpin-Mannschaft in Norwegen Rennen bestritt, nutzte er die Gelegenheit, um mit Abfahrtsski über die grosse Holmenkollenschanze zu springen. Damit fand er Platz in einem Buch des legendären Sportjournalisten Sepp Renggli (1924–2015).

Während drei Jahrzehnten – als allseits respektierter «Skipapst» – war er als Unterrichtschef des SSV und Direktor von Swiss Snowsports massgeblich für die Entwicklung der Schweizer Ski-

technik verantwortlich und bildete während dieser Zeit mehrere Tausend Skilehrer aus.

Zusammengefasst widerspiegelt sich sein Wissen im über dreihundert Seiten, reich illustrierten «Handbuch für Skilauf». Diese «Bibel» des Schneesports wurde in neun Sprachen übersetzt und verkauft.

Die Sechzigerjahre waren der Höhepunkt der «Alles fährt Ski...»-Epoche. Parallel zu den Skischulleiterkursen organisierte Kari mit seiner damaligen und 1970 leider viel zu früh verstorbenen Frau Renée Clerc (auch sie Schweizer

KURZBIOGRAPHIE

1947–1952:

Erfolgreiche Karriere als Skirennfahrer und Skispringer und Mitglied der Schweizer Ski-Nationalmannschaften;

1951–1955:

Neun Podestplätze an alpinen Schweizer Meisterschaften;

1952:

Schweizer Meister im Riesenslalom;

1952–1953:

Trainer der Spanischen Ski-Nationalmannschaft;

1953–1954:

Trainer des Schweizer Damenteam;

1963–1964:

Skischulleiter in Andermatt;

1963–1992:

Unterrichtschef von Swiss-Ski und Direktor von Swiss Snowsports;

1971–1987:

Präsident des Internationalen Skilehrer-Verbandes und seither Ehrenpräsident; Ehrenmitglied von Swiss-Ski und Swiss Snowsports.

Meisterin im Slalom) erfolgreiche Vorsaison-Skikurse. Rekordzahl im Jahr 1966 in Davos: über 4000 Teilnehmer in zwei Wochen. Die Krönung seiner Skilaufbahn erlebte er 1971 bis 1987 als Präsident des Internationalen Skilehrerverbandes und der anschliessenden Ernennung als Ehrenpräsident. In seinem letzten Präsidiums-jahr (1997) besuchte ich gemeinsam mit ihm und dem Chefredaktor von Snowactive, Joseph Weibel, die Interski-Veranstaltung in Norwegen. Kari hatte ein beneidenswertes Talent für Sprachen. Nebst Französisch und Italienisch beherrschte er dank seiner Trainertätigkeit auf der iberischen Halbinsel auch Spanisch. Als Anfänger lernten wir zwei 1960 bei einer amerikanischen Lehrerin gemeinsam die ersten Englisch-Brocken. Mit Fleiss und Ausdauer brachte er es dann im Selbststudium soweit, dass er einige Jahre später zu meinem Erstaunen und meiner Bewunderung bei internationalen Treffen flissend Vorträge und Debatten führen konnte.

1962 absolvierte ich den Skilehrerkurs in Arosa. Kari war mein Klassenlehrer. Bei den Prüfungen mussten wir alle über eine mittelgrosse Schanze springen. «So, jetzt zeigen wir allen, wie wir Andermatt springen. Wir machen einen Dreier. Ich springe voraus, Du Piero hinter mir – aber mit maximal zwei Metern Abstand – und Sephi macht den Schluss.» Sephi Regli war ein gleichaltriger Freund von Kari und ebenso ein ehemaliger guter Skispringer. Ich bekam weiche Knie, aber es gab kein Kneifen, und so segelten wir zum Ergötzen der Prüflinge und Experten gemeinsam und gleichzeitig durch die Luft. Kari's grosse Passion waren die Berge. Mit seinen Club-Kollegen unternahm er viele grosse Touren. Bis ins hohe Alter war er fast täglich vor allem in seinem geliebten Urserntal unterwegs. Es war schön und interessant, mit ihm zu wandern oder die Dreitausender zu besteigen. Und wenn wir den Gipfel erreicht hatten und er in Laune war, konnte er seine musische Seite zeigen und er unterhielt uns mit dem

«Mulörgeli». Seine Töchter verrieten mir, dass er auch eine poetische Ader gehabt habe. Er liebte es zu reimen und sogar Gedichte zu schreiben. Als langjähriger Präsident des SAC Lucendo leistete er wertvolle Dienste für die alpinistische Gemeinschaft. In zweiter Ehe war Kari mit der ehemaligen Toggenburger Skirennfahrerin Alice Suter von 1974 bis zu ihrem Tod im Jahre 2006 verheiratet. Einige Jahre später bis an sein Lebensende pflegte er eine schöne Partnerschaft mit Edda Studer, die ihn bis zu seinem Tode umsorgte und für seine Enkelkinder nach wie vor eine liebevolle Grossmutter ist. Die letzten zwei Jahre verbrachte er im Altesheim. Besonders begeistert war er von Bode Miller, der mit seiner spektakulären Fahrweise dem Rennsport neue Impulse verschafft habe. Er hinterlässt Marie-Christine Bellwald aus der Ehe mit Renée, mit Sohn Jonas, Tochter Heidi Gamma-Loutrel, aus der Ehe mit Alice, mit den Kindern Zoe und Jay und Edda Studer und seine letzte Partnerin.» **PIERO VEZZANI**

ADVERTORIAL

DAHU KOMFORT UND PERFORMANCE OHNE KOMPROMISS



Das Schweizer Unternehmen DAHU geht mutige Schritte, um neue Standards für alpine Skiexzellenz zu setzen. Den Skischuh neu zu erfinden ist sein Ethos. Die Vereinigung von Leistung am Berg und Komfort neu zu definieren ist ihre Leidenschaft. Der innovative Skischuh bringt neue Sportfreude: Im warmen und bequemen Cambium Winterstiefel zur Bergbahn zu laufen und vor der Abfahrt einfach in die Écorce Schale einsteigen – los geht das Ski-Vergnügen.

Der DAHU Skischuh ist eine einzigartige Konstruktion, bestehend aus einer robusten Schale und einem bequemen Skistiefel. Diese Innovation



lässt dem Sportler alle Freiheiten und Flexibilität – ob bei der ambitionierten Abfahrt oder beim Füssehochlagern im Sonnenstuhl. Der DAHU-Skischuh ignoriert traditionelle Grenzen und inspiriert zur grenzenlosen Entdeckung. Das Erbe besteht aus europäischem Meisterhandwerk gepaart mit neuester Verarbeitungstechnologie und verbunden mit Schönheit in der Komposition. Die Alchemie von Präzision und Stil ermöglicht es, den ultimativen Luxus anzubieten; Komfort und Zeit!

www.skidahu.ch/de

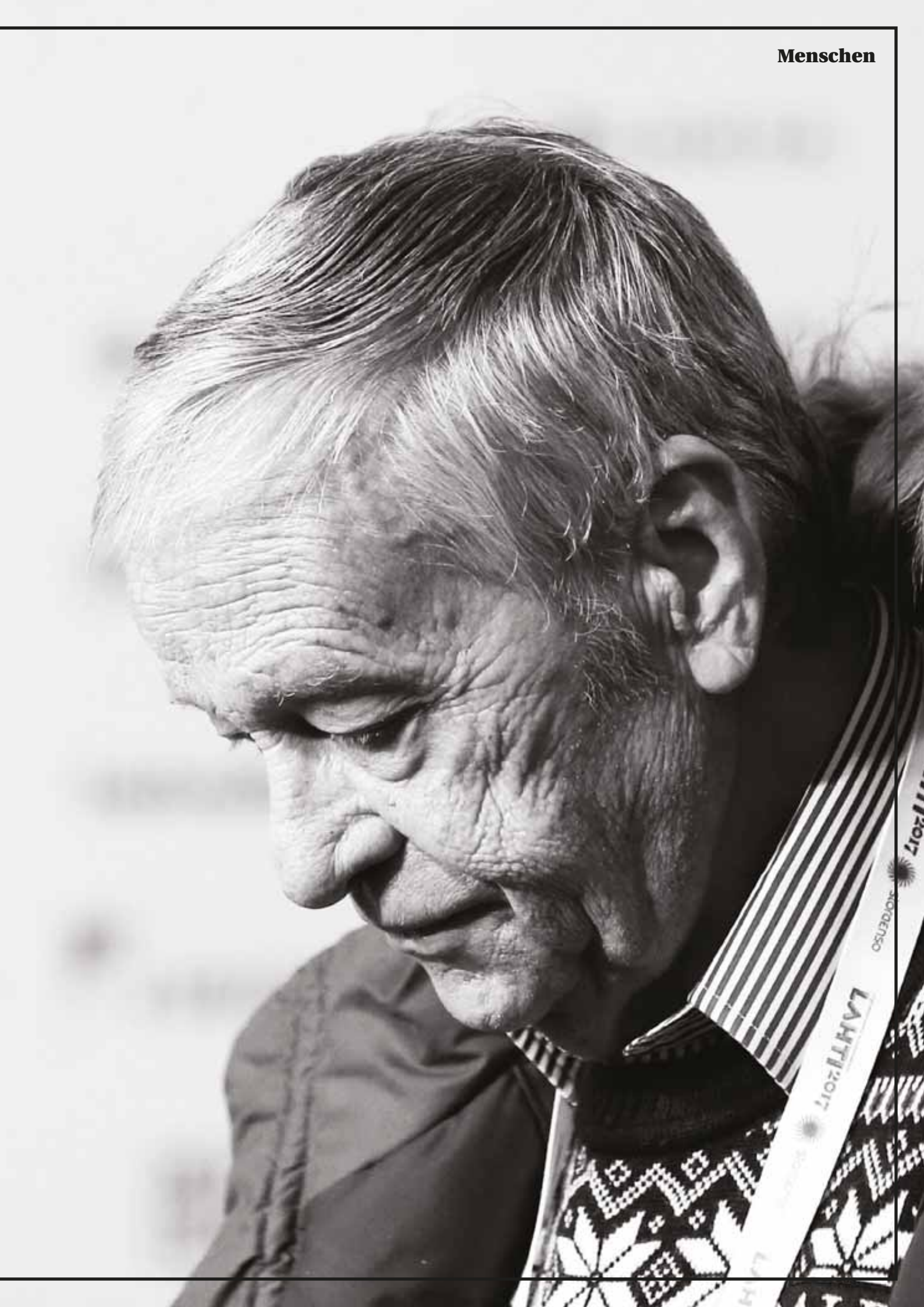
Im Gedenken: Gian Franco Kasper

Ein Sportführer mit Herz und Leidenschaft

Im FIS-Bulletin, dem offiziellen Magazin des Internationalen Skiverbandes, ist kürzlich sein vor Monaten geschriebener Jahresbericht erschienen. In seinem letzten «president's report» ging Gian Franco Kasper wie immer auf die Ereignisse der abgelaufenen Saison ein und machte einen Ausblick: «Wir wissen nicht, was uns in nächster Zeit erwartet. Aber was wir wissen, die FIS wird für die Herausforderungen gut gerüstet sein.» Es tönt wie ein stilles Vermächtnis.

Fast ist man geneigt zu sagen, Gian Franco Kasper stellte die FIS über sich. Er war ein Sportführer mit Herz und Leidenschaft. Fast ein halbes Jahrhundert prägte er den Verband, je 23 Jahre als Generalsekretär und dann als Präsident. Eine FIS ohne ihn schien schwer vorstellbar, und man fragt sich, ob dieser traurige Abschied eine Fügung des Schicksals war. Als am virtuellen FIS-Kongress sein Nachfolger gewählt wurde, lag er wegen Atemproblemen bereits im Spital. Am 9. Juli verstarb er im Alter von 77 Jahren. Bei unserer letzten Begegnung im FIS-Haus in Oberhofen, als sein Rücktritt schon feststand, sagte ich zu ihm: «Ich mache mir Sorgen um dich, wenn du mal aus dem täglichen Rhythmus raus bist. Was wirst du künftig machen?» «Ich habe keine konkreten Pläne», antwortete er, «einige Mandate bleiben ja. Wahrscheinlich werde ich nach St. Moritz zurückkehren.» «St. Moritz? Auf fast 2000 Meter Höhe? Hält das dein Herz aus?», fragte ich den passionierten Kettenraucher. «Keine Angst», zerstreute er meine Bedenken, «ich bin ein Bergler und an die Höhe gewohnt.» Es sollte leider nicht so weit kommen. Ich mochte Gian Franco, seit dem ersten Tag, an dem ich ihn kennenlernte. Ich schätzte ihn als einfühlsamen, empathischen Menschen. Obwohl ich mich zuerst über ihn ärgerte, weil er als freier Mitarbeiter anstelle von mir als

festangestellter Redaktor an die Olympischen Spiele 1972 in Sapporo durfte. Das war für die Agentur «Sportinformation» die kostengünstigere Variante. Schon während seines Studiums (Psychologie, Philosophie, Journalismus) war er medial tätig, u.a. auch für die NZZ, und gab, als Sohn des Kurdirektors, den «Courier von St. Moritz» heraus, eine Gäste-Zeitschrift, die in den Hotels auflag. Er war selber aktiver Sportler in verschiedensten Sparten: Alpinski, Langlauf, Skispringen, Skeleton, Bob, Wasserski, Reiten (inklusive Polo), Golf. Mit 18 brach er sich beide Beine, als er mit Langlauf-Ski über die Schanze sprang. An der Ski-WM 1974 in St. Moritz leitete er das PR- und Medienkomitee, ehe er nach Kanada aufbrach und in Montreal für Schweiz Tourismus ein Büro aufbaute. Weil bei der FIS der Generalsekretär Sigge Bergman sich dem Pensionsalter näherte, empfahl ihm der Schweizer Verbandspräsident Karl Glatthard, sich zu bewerben. Kasper schrieb zwei kurze Sätze, dass ihn dieses Amt interessieren würde. Er hörte ein Jahr lang nichts. Plötzlich erhielt er vom legendären FIS-Präsidenten Marc Hodler in Montreal einen Anruf mit der fast ultimativen Aufforderung: «Komm sofort nach San Francisco.» Dort hielt die FIS ihren Kongress ab. Als Kasper dort eintraf, empfing ihn Hodler mit den Worten: «Du bist gerade gewählt worden. Sitz ab!» >



Ein knappes Jahrhundert später würdigt die Sportwelt eine herausragende Persönlichkeit, die Hodlers Erbe zu einem Weltunternehmen ausgebaut hat. «Gian Franco Kasper», so IOC-Präsident Thomas Bach, «war die Personifizierung des modernen Skisports. Seine Verdienste gehen weit über seinen Sport und seinen Verband hinaus. Die olympische Bewegung hat stark von ihm profitiert.» Von 2000 bis 2018 gehörte Kasper selber dem IOC an. Für die Hälfte der olympischen Wintersport-Events ist die FIS zuständig.

Wegen eines Termins mit Bach riss 2015 eine Serie von Kasper, auf die er stolz war. Zuvor hatte er 51-mal hintereinander die Swiss-Ski-Delegiertenversammlung besucht. Schliesslich war er auch offizieller Vertreter von Swiss-Ski bei der FIS. Weil er sich als FIS-Präsident aber der Neutralität verpflichtet fühlte, barg das manchmal Konfliktstoff. «Wir waren nicht immer gleicher Meinung», sagt Swiss-Ski-Präsident Urs Lehmann, «das liegt auch im Naturrell unterschiedlicher Generationen, wie Väter und Söhne auch nicht immer dieselben Ansichten haben.»

Lehmann attestiert ihm indes mit vollster Überzeugung: «Es ist beeindruckend, was Gian Franco in der FIS erreicht hat, von der Entwicklung im alpinen und nordischen Bereich über Snowboard bis zum Freestyle. Der Verband geniesst eine hervorragende Reputation. Ihm hat er sein ganzes Leben gewidmet. Ich habe eine hohe Meinung von Gian Franco. Wir Schweizer dürfen stolz sein auf seine Leistung als FIS-Funktionär.»

In der Tat vollzogen in der Ära Kasper der Ski- und Schneesport und der Verband generell Quantensprünge. An den FIS-Kongress 1975 in San Francisco, wo er einst gewählt wurde, reisten zwei Personen, heute sind es jeweils rund 40. An den Olympischen Spielen 1976 in Innsbruck standen 16 FIS-Events auf dem Programm, 2022 in Peking werden es 55 sein. Und die FIS wuchs von 45 auf 132 nationale Verbände. Gian Franco Kasper erzählte eine Anekdote aus seiner Anfangszeit: «Weil ich nichts von Finanzen verstand, wollte ich Ordnung. Es stellte sich heraus, dass lediglich knapp 100 000 Franken in der Kasse lagen, alles Mitgliedergebühren. Als wir einen Occasions-Video-Recorder für TV-Aufnahmen im Wert von 470 Franken anschafften, mussten wir uns am nächsten Kongress für diesen Luxus recht-

fertigen.» Buchhaltung und Abschlüsse machte Hodler noch von Hand.

Es würde zu weit führen, alle Entwicklungsstufen aufzulisten. Der ehemalige US-Verbandspräsident Bill Marolt, der während einem Dutzend Jahren im FIS-Council sass, stellte anerkennend fest: «Es gab enorme, enorme Veränderungen. Gian Franco machte es möglich, dass die FIS zu dem wurde, was sie heute ist: ein vorbildlicher internationaler Sportverband.» In jüngster Zeit bekundete Kasper jedoch gewisse Probleme mit den Amerikanern. «Auch bei uns», klagte er mal, «ist eine gewisse Tendenz spürbar: «America first», alles ist kommerziell ausgerichtet, Business statt Sportmodell.» An seinem Credo hielt er eisern fest: «Wir wollen Geld generieren für den Sport, aber nicht «Geld machen» aus dem Sport – das ist unsere Philosophie.»

Vor Kurzem hörte ich ein früheres Gespräch mit ihm auf meinem Tonband nochmals ab: 98 Minuten Gian Franco Kasper «unplugged». Er redete wie immer, nahm kein Blatt vor den Mund, offen, ungeschminkt, pointiert und zuweilen etwas flapsig. Ich hörte mich fragen: «Autorisierst du mich, das so zu schreiben?»



Wir Schweizer dürfen stolz sein auf seine Leistung als FIS-Funktionär.

Urs Lehmann



Seine Antwort: «Natürlich habe ich ein bisschen übertrieben, du weisst ja, was ich meine.» Eine Verhaltensweise, die im Zeitalter der medialen Empörungsbewirtschaftung nicht ohne Risiko blieb. Interviews verlangte er nie zum Gegenlesen, gesagt ist gesagt.

In jenem Gespräch – es fand kurz vor seinem umstrittenen Interview mit dem Tages-Anzeiger statt, wo er sich über Klimawandel und Diktaturen ausliess – sprach ich ihn ebenfalls auf die Klimaproblematik an. «Klar», sagte er, «ich sehe die Fakten auch. Aber wir dürfen sie nicht überzeichnen, weil wir uns dann selber schaden und die Leute über Weihnachten lieber in die Karibik fliegen als in die Alpen zu gehen.» C'est le ton... – oder: Der Ton macht die Musik. Das hinterliess gewisse Kratzer an seinem Image.

Aber es ändert nichts an seiner Lebensleistung. Ausgerechnet die Amerikaner liessen ihm die höchste Wertschätzung zuteil kommen, das Ski-Magazin «Ski Racing» würdigte ihn praktisch mit einer Extra-Ausgabe. Hank Tauber, ebenfalls ein langjähriger Begleiter im FIS-Council, sagte dort: «Gian Franco war meinungsstark und ist stets sich selbst geblieben. Er war immer authentisch, manchmal vielleicht zu authentisch und zu offen.» Und er war alles andere als eitel. Der immer gleiche weisse Mantel mit dem Pelzkragen, mit dem er jeweils zu den Siegerehrungen schritt, war quasi ein Symbol dafür. Er suchte nie das Rampenlicht, er machte seinen Job, trat auf und verschwand wieder – vom Stil eher Patron als Manager.

Über Privates redete er wenig, auch von seiner Frau, die seit 30 Jahren an MS leidet und schwerstbehindert ist, selten. Nur als vor einigen Jahren seine Schwester, die seine Frau gepflegt hatte, an Krebs erkrankte und binnen kurzer Zeit starb, liess er auch gegen aussen erkennen, wie stark ihn das beschäftigte. Sein Sohn Gian Marciet gab im «Ski Racing» einen berührenden Einblick ins Privatleben: «Die Familie kam immer zuerst. Mein Vater war ein hingebungsvoller Partner meiner Mutter. Er ging einkaufen, kochte für sie, ass mit ihr, wusch ab und kehrte wieder ins Büro zurück.» Das ist die Seite des Gian Franco Kasper, die der Öffentlichkeit verborgen blieb, die aber die Persönlichkeit des FIS-Präsidenten besser wiedergibt als alle Verbandsgeschäfte in seiner 46-jährigen Tätigkeit. So werden wir ihn immer in Erinnerung behalten. RICHARD HEGGLIN

Die Langlauf-Schweiz trauert um Albert Giger

Swiss-Ski und der gesamte Schweizer Langlaufsport trauern um Albert Giger. Der Olympiamedailien-Gewinner von 1972 ist am 4. September im Alter von 74 Jahren verstorben.



Giger nahm für die Schweiz dreimal an Olympischen Winterspielen und zweimal an nordischen Ski-Weltmeisterschaften teil; 1972 in Sapporo gewann er die Bronzemedaille mit der 4x10-km-Staffel. Dieser Podestplatz war ein wahrer Olympia-Coup, denn der Medaillengewinn kam überraschend – obwohl alle Athleten des Schweizer Quartetts über 15 km in den Top 20 klassiert waren. Giger und seine Staffel-Kollegen lösten hierzulande einen veritablen Langlauf-Boom aus. Im Folgewinter wurden in der Schweiz 120 000 Paar Langlaufski verkauft – so viele wie nie mehr in einer einzigen Saison.

Giger kam erst im zweiten Lehrjahr zum Langlauf, zuvor spielte er Eishockey. Die Erfolge stellten sich aber rasch ein. Zwischen 1971 und 1978 gewann er fünfmal den Engadin Skimarathon – und hält damit noch heute den Rekord bei den Männern. Nach seiner sportlichen Laufbahn führte der St. Moritzer während 38 Jahren die Langlaufschule an seinem Heimatort und eröffnete danach mit seinem Bruder einen Gewerbebetrieb. Daneben engagierte er sich als Juniorentrainer und während 25 Jahren als Rennleiter des Engadin Skimarathons. «Albert Giger war ein Vorbild und Pionier. Mit seiner Medaille in Sapporo 1972 mit der Staffel

legte er die Basis für einen langanhaltenden Langlaufboom auch in der Schweiz», so Hippolyt Kempf, Direktor Nordisch bei Swiss-Ski. «Wie kein anderer blieb Albert Giger dem Sport als Funktionär in verschiedensten Tätigkeitsfeldern erhalten. Er half zeit seines Lebens mit, den Langlaufsport in der Schweiz zu entwickeln.»

Anfang September verstarb Albert Giger an den Folgen eines Krebsleidens, das ihn mehr als ein Jahrzehnt begleitet hatte. Swiss-Ski entbietet den Angehörigen sein tiefstes Beileid und wird Albert Giger stets ein ehrendes Andenken bewahren.

ROMAN EBERLE

DER EXKLUSIVE EVENT MIT STARGÄSTEN.

INTERSPORT-SKI-FESTIVAL ZERMATT.
23. BIS 28. NOVEMBER 2021.



Das INTERSPORT-Ski-Festival Zermatt ist exklusiv in seiner Ausführung und erfreut sich seit 42 Jahren grosser Beliebtheit.

Freie Wahl in der Aufenthaltsdauer und Anzahl Skitage auf dem Gletscher – mit einem oder bis fünf Tagen auf den Ski.

Du schläfst in einem unserer sechs Drei-, Vier- oder Fünfsterne-Partnerhotels und geniesst Halbpension und die jeweiligen Wohlfühloasen im Wellnessbereich.

Rund 900 Paar Ski von zwölf verschiedenen Skimarken stehen für dich und die anderen Gäste im Testcenter auf dem Trockenen Steg bereit. Für die richtige Skiwahl stehen kompetente Fachleute bei unseren Skipartnern.

Testfahren ist möglich im Skigebiet Trockener Steg und Cervinia (ITA, sofern es die Schneebedingungen zulassen).

Mit dir auf der Piste sind Top-Ex-Ski-cracks – in dieser Form exklusiv und nur bei uns.

Für dich dabei sind unter anderem die Snowboard-Olympiasiegerin Tanja Frieden (sie fährt auch Ski!), Erika Reymond-Hess, Maria Anesini-Walliser, Karin Seewer-Roten, Mike von Grünigen, Bruno Kernén und Urs Räber. Motivation auf und neben der Piste gibt es zusätzlich von Franco Marvulli (ehemaliger Radrennbahn-Profi).

EXKLUSIV NUR BEI UNS

D

DIREKT INS HOTEL

Nach einer hoffentlich angenehmen Reise erwarten die mit dem PW Reisenden unser Partner Taxi Christophe in Täsch. Hier wird dein Wagen eingeparkt und die Reise geht bequem weiter mit dem Taxi. In Zermatt wirst du vom Hotel-Driver erwartet. Für diese Dienstleistung bezahlst du einen günstigen Spezialtarif.

G

GEMÜTLICH WOHNEN

Bei unseren Hotelpartnern schläft es sich besonders gemütlich; gut Essen und Trinken ist ebenso eine Selbstverständlichkeit wie angenehm wohnen und schlafen. Du hast die Wahl: Europe Hotel & Spa, Romantik Hotel Julen, Hotel Pollux, Hotel Bellerive, Hotel La Couronne und CERVO Mountain Resort.

G

GUT INFORMIERT

Kommunikation steht für uns ganz vorne. Das ganze Jahr mit der ISFZ-App und auf unserer Website. Vor Ort gibt es täglich einen gedruckten Newsletter und digitale Information via App.

G

GUT VERSORGT

Unsere beiden Medical Partner Crossklinik Basel und Merian Santé Basel interessiert, wie es dir geht. Sie sorgen für dein persönliches Wohlergehen und geben auch wertvolle Tipps im Bereich Physio, Ernährung und Training.

K

KEINE WARTESCHLANGEN

Beim Testcenter kann es schon mal zu kleinen Wartezeiten kommen. Kein Problem. Unser VIP-Corner versorgt dich mit Kaffee und Cüpli. Für Kaffee sorgt unser Cateringpartner Galfri.

T

TALK AM ABEND

Ex-Skicracks verraten Moderator Franco Marvulli, was sie heute tun, was sie bewegt und wieso sie immer gerne Ski fahren. Am Mittwochabend laden wir dich zur Apéro-Time zu einem kurzen und gemütlichen Talk am Kaminfeuer ein. Am Freitagabend geht es ebenso gemütlich und auch ein bisschen technisch zu und her bei unserem zweiten Talk am Abend mit einer weiteren Persönlichkeit aus dem Skisport.

V

VIEL UNTERHALTSAMES

Das INTERSPORT-Ski-Festival bietet nicht nur aufregende Skiabfahrten, Unterhaltung pur, sondern auch mal Ausgelassenheit und Entspannung. Du hast Lust auf eine persönliche Yoga-Lektion (für Fortgeschrittene und Anfänger)? Die gibt es täglich auf Wunsch und Vorreservation gratis und franko frei Haus im Hotelzimmer.

UNSERE PARTNER

- INTERSPORT ist ein langjähriger Partner unseres Skitests und seit 2019 Titelsponsor.
 - GRAPHAX, Spezialistin für Drucksysteme, sorgt täglich für den Druck des ISFZ-Newsletters.
 - LEKI, der deutsche Sportausrüster, sorgt für Testskistock-Tage auf dem Trockenen Steg.
 - SKINNIES ist unsere Sonnenpflege-Partnerin und versorgt dich mit einer ganz speziellen Sonnencreme.
 - ZERMATT Tourismus verbreitet unseren Event in die Welt hinaus und hilft mit – sollte es einmal nötig sein – einen Schlechtwettertag gut über die Bühne zu bringen.
- Was dich sonst noch alles erwartet: Noch einige Wohlfühlleistungen am INTERSPORT-Ski-Festival mehr. Lass dich überraschen!**

UNSERE STARGÄSTE



Maria Anesini-Walliser

Chantal Bournissen

Tanja Frieden

Erika Reymond-Hess

Karin Seewer-Roten

Mike von Grünigen

Bruno Kernen

Urs Räber

UNSER MODERATOR UND MOTIVATOR!



FRANCO MARVULLI

Der ehemalige Radrennbahn-Profi ist unser «Quereinsteiger», vor allem aber Moderator oder Motivator. Du kannst ihm überall begegnen: Im Testcenter auf dem Trockenen Steg, in deinem Hotel, vor allem aber am Mittwoch- und Freitagabend an unseren Kurzevents, die wir für dich vorbereitet haben.

INFORMATIONEN UND ONLINE-ANMELDUNG UNTER:
WWW.SKI-FESTIVAL-ZERMATT.CH

Stärkster Abfahrer
der vergangenen Jahre:
Beat Feuz



Zum zweiten Mal in Folge nehmen die Alpinen von Swiss-Ski eine Weltcup-Saison in Angriff, in welcher sie die Gejagten sein werden. Nach der erfolgreichen Verteidigung von Platz 1 in der Nationenwertung soll die Erfolgsgeschichte in der Olympia-Saison 2021/22 fortgeführt werden.



Die Punktezähler sind wieder auf null gestellt. Was im letzten Winter war, sind im Optimalfall schöne Erinnerungen. Mit Erfolgen in der Vergangenheit kann man für die Gegenwart und die Zukunft nichts kaufen. Entsprechend gilt es auch für das Schweizer Alpin-Team, die zahlreichen Erfolge der vergangenen Winter aufs Neue zu bestätigen. Die Voraussetzungen hierfür sind vielverspre-

chend. «Es herrscht Ruhe, das Team ist fokussiert. Alles läuft sehr strukturiert ab», so Walter Reusser. Der Alpin-Direktor von Swiss-Ski darf einmal mehr auf beste Trainingsbedingungen auf den heimischen Gletschern in Saas-Fee und Zermatt verweisen.

Um das hohe Niveau zu halten respektive noch weiter zu steigern, ist man bei Swiss-Ski bestrebt, die Qualität im athletischen und ski-

technischen Bereich, bei der Ernährung oder beim Material weiter zu verbessern. Es gelte, individuell die bestmöglichen Lösungen zu entwickeln, so Reusser. «Wir haben Gefässe geschaffen, damit die verschiedenen Gruppen optimal trainieren können. Unser Staff ist so aufgestellt, dass die Athletinnen und Athleten eine Anlaufstelle haben für jegliche Art von Fragen und Anliegen. Wir sind jetzt daran, das

AKTIV!



Letzte Schweizer
Gesamtweltcupsiegerin:
Lara Gut-Behrami

Ganze innerhalb dieser gewachsenen Struktur zu individualisieren. Der eine braucht mehr Unterstützung beim Thema Ernährung, jemand anders eher in Bezug auf die Erholung, wiederum andere sind mehr mit dem Material beschäftigt.»

Die Nummer 1 zu bleiben, ist freilich kein Selbstläufer. «Nichts ist selbstverständlich», mahnt Reusser. «Die anderen Nationen unternehmen alles, um ebenfalls besser zu werden. Wir dürfen uns deshalb nicht erlauben, auch nur ein wenig nachzulassen.» Bedenken, dass sich nach all den Erfolgen Selbstzufriedenheit innerhalb des Teams breitzumachen beginnt, hat der 45-jährige Berner keine. «Der Erfolgshunger unserer Athletinnen und Athleten ist gross, das lässt mich optimistisch auf die kommenden Monate blicken.»

In den zehn verschiedenen Weltcup-Wertungen (Gesamt, Abfahrt, Super-G, Riesenslalom, Slalom) klassierten sich Alpin-Athletinnen und -Athleten von Swiss-Ski im vergangenen Winter elfmal in den jeweiligen Top 3. Einige Kristallkugel-Gewinne wurden denkbar knapp verpasst. Umso grösser ist der Ansporn beim nächsten Anlauf. Im Kampf um die Kristall-



Die Nummer 1 zu bleiben, ist freilich kein Selbstläufer. Nichts ist selbstverständlich!

*Alpin-Direktor
Walter Reusser*

kugeln und Olympia-Medaillen hat Swiss-Ski mehrere heisse Eisen im Feuer. Im Abfahrts-Weltcup könnte Beat Feuz Einmaliges realisieren, wenn es ihm gelingen würde, die kleine Kristallkugel nach 2018, 2019, 2020 und 2021 zum fünften Mal in Folge zu gewinnen. Es wäre gleichzeitig der 21. Sieg eines Schweizer im Abfahrts-Weltcup der Männer. In keiner anderen Disziplin waren Athletinnen und Athleten von Swiss-Ski bislang erfolgreicher.

Die grosse Kristallkugel für den Gewinn des Gesamtweltcups ging bislang 19-mal in die Schweiz. Die hiesigen Rekordsieger sind Pirmin Zurbriggen (4) bei den Männern und Vreni Schneider (3) bei den Frauen. Lara Gut-Behrami, die bislang letzte Schweizer Gesamtweltcupsiegerin (2016), ist mit dato 32 Weltcup-Siegen und insgesamt 60 Podestplätzen die erfolgreichste aktive Schweizer Fahrerin. In der ewigen Bestenliste rückte sie im vergangenen Winter auf Platz 2 hinter Vreni Schneider (55 Weltcup-Siege/101 Podestplätze) vor. Der erfolgreichste Aktive innerhalb des Swiss-Ski Teams bei den Männern ist Beat Feuz (6.) mit 15 Weltcup-Siegen und insgesamt 52 Podestplätzen.

ROMAN EBERLE

DIE ERFOLGSGESCHICHTE

SCHWEIZER GESAMTWELTCUPSIEGER/-INNEN

| Männer | |
|--------|-------------------|
| 1979 | Peter Lüscher |
| 1984 | Pirmin Zurbriggen |
| 1987 | Pirmin Zurbriggen |
| 1988 | Pirmin Zurbriggen |
| 1990 | Pirmin Zurbriggen |
| 1992 | Paul Accola |
| 2010 | Carlo Janka |

| Frauen | |
|--------|--------------------|
| 1977 | Lise-Marie Morerod |
| 1981 | Marie-Theres Nadig |
| 1982 | Erika Hess |
| 1984 | Erika Hess |
| 1985 | Michela Figini |
| 1986 | Maria Walliser |
| 1987 | Maria Walliser |
| 1988 | Michela Figini |
| 1989 | Vreni Schneider |
| 1994 | Vreni Schneider |
| 1995 | Vreni Schneider |
| 2016 | Lara Gut |

DIE ERFOLGREICHSTEN SCHWEIZER/-INNEN IM WELTCUP

| Männer | 1. Plätze | 2. Plätze | 3. Plätze | Total Podestplätze |
|----------------------|-----------|-----------|-----------|--------------------|
| Pirmin Zurbriggen | 40 | 26 | 17 | 83 |
| Peter Müller | 24 | 16 | 11 | 51 |
| Michael von Grünigen | 23 | 16 | 9 | 48 |
| Didier Cuche | 21 | 26 | 20 | 67 |
| Franz Heinzer | 17 | 16 | 12 | 45 |
| Beat Feuz | 15 | 21 | 16 | 52 |
| Carlo Janka | 11 | 6 | 11 | 28 |
| Bernhard Russi | 10 | 6 | 12 | 28 |
| Daniel Mahrer | 8 | 9 | 7 | 24 |
| Roland Collombin | 8 | 3 | 0 | 11 |

| Frauen | 1. Plätze | 2. Plätze | 3. Plätze | Total Podestplätze |
|--------------------|-----------|-----------|-----------|--------------------|
| Vreni Schneider | 55 | 28 | 18 | 101 |
| Lara Gut-Behrami | 32 | 14 | 14 | 60 |
| Erika Hess | 31 | 27 | 18 | 76 |
| Michela Figini | 26 | 9 | 11 | 46 |
| Maria Walliser | 25 | 21 | 26 | 72 |
| Marie-Theres Nadig | 24 | 12 | 21 | 57 |
| Lise-Marie Morerod | 24 | 11 | 6 | 41 |
| Sonja Nef | 15 | 9 | 8 | 32 |
| Brigitte Oertli | 9 | 13 | 9 | 31 |
| Doris De Agostini | 8 | 7 | 4 | 19 |

Die kompletten Listen und viele weitere Statistiken zum Schweizer Alpin-Team gibt es unter: www.swiss-ski.ch/statistik



SCHWEIZER ALPIN-TEAMS 2021/22



FRAUEN

Cheftrainer: Beat Tschuor

| Name | Jg. | Skiclub |
|---------------------------|------|--------------------|
| Nationalmannschaft | | |
| Danioth Aline | 1998 | Gotthard-Andermatt |
| Flury Jasmine | 1993 | Glaris Rinerhorn |
| Gisin Michelle | 1993 | Engelberg |
| Gut-Behrami Lara | 1991 | Sporting Gottardo |
| Holdener Wendy | 1993 | Drusberg |
| Nufer Priska | 1992 | Alpnach |
| Suter Corinne | 1994 | Schwyz |

A-Kader

| | | |
|--------------------|------|------------------|
| Ellenberger Andrea | 1993 | Hergiswil |
| Gröbli Nathalie | 1996 | Emmetten |
| Hählen Joana | 1992 | Lenk i.S. |
| Meillard Mélanie | 1998 | Heremencia |
| Rast Camille | 1999 | Vétroz |
| Stoffel Elena | 1996 | Ginals-Unterbäch |
| Suter Jasmina | 1995 | Stoos |



MÄNNER

Cheftrainer: Tom Stauffer

| Name | Jg. | Skiclub |
|---------------------------|------|----------------------|
| Nationalmannschaft | | |
| Caviezel Gino | 1992 | Beverin |
| Caviezel Mauro | 1988 | Beverin |
| Feuz Beat | 1987 | Schangnau |
| Janka Carlo | 1986 | Obersaxen |
| Kryenbühl Urs | 1994 | Drusberg |
| Meillard Loïc | 1996 | Heremencia |
| Murisier Justin | 1992 | Bagnes |
| Odermatt Marco | 1997 | Hergiswil |
| Simonet Sandro | 1995 | Lenzerheide-Valbella |
| Tumler Thomas | 1989 | Samnaun |
| Yule Daniel | 1993 | Champex Ferret |
| Zenhäusern Ramon | 1992 | Brandegg-Bürchen |

A-Kader

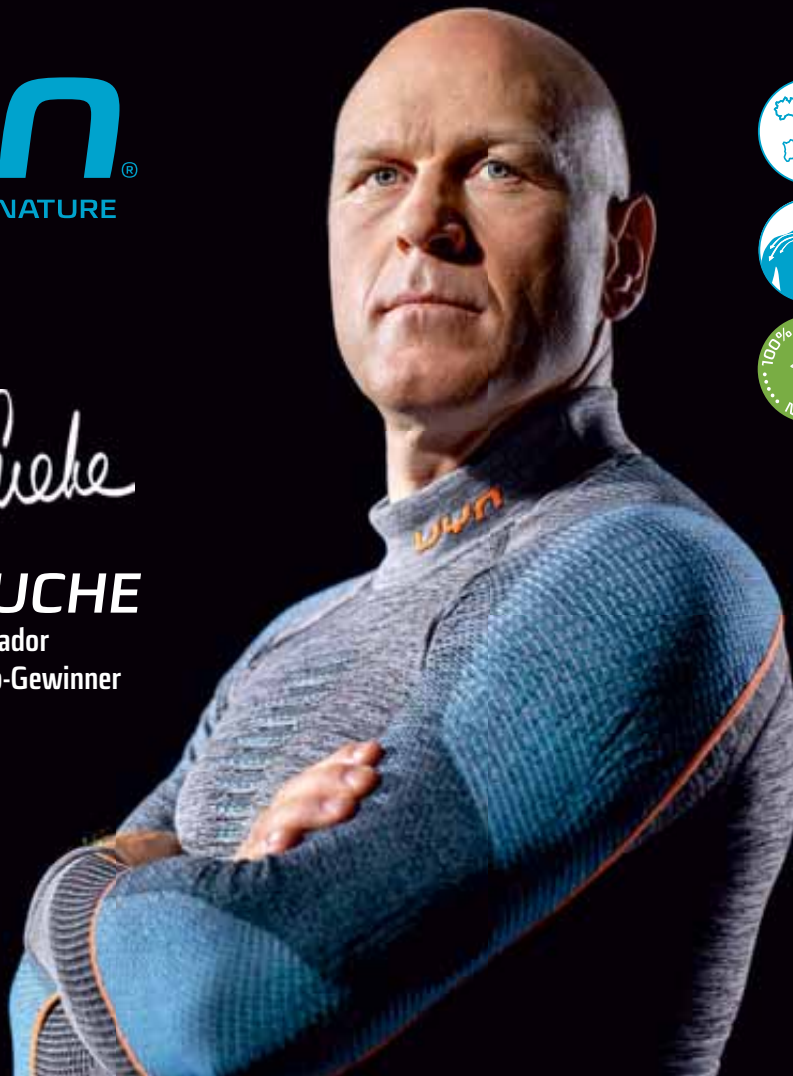
| | | |
|------------------|------|-----------------|
| Aerni Luca | 1993 | Les Barzettes |
| Hintermann Niels | 1995 | Hausen am Albis |
| Nef Tanguy | 1996 | SAS Genève |

Anzeige

UYN
UNLEASH YOUR NATURE

Didier Cuche

DIDIER CUCHE
UYN Ambassador
4x Abfahrtsweltcup-Gewinner



MADE IN ITALY



HYPERMOTION



NATEX

Weltcup-Winter in den Schweizer Alpen

STIMMUNG, SCHNEE UND SOUND



Ski Alpin

ST. MORITZ

| Frauen | |
|------------|---------|
| 11.12.2021 | Super-G |
| 12.12.2021 | Super-G |

Swiss-Ski-Mitglieder: 50% Rabatt auf die Eintrittstickets / Kinder bis und mit 5 Jahre mit Gratis-Eintritt skiweltcup-stmoritz.ch

ADELBODEN

| Männer | |
|----------|--------------|
| 8.1.2022 | Riesenslalom |
| 9.1.2022 | Slalom |

Swiss-Ski-Mitglieder: 50% Rabatt auf die Eintrittstickets am Sonntag / Bis zu vier Kinder pro erwachsenes Swiss-Ski-Mitglied mit Gratis-Eintritt weltcup-adelboden.ch

WENGEN

| Männer | |
|-----------|---------|
| 14.1.2022 | Abfahrt |
| 15.1.2022 | Abfahrt |
| 16.1.2022 | Slalom |

Swiss-Ski-Mitglieder: 50% Rabatt auf die Eintrittstickets am Sonntag und 50% Rabatt auf das Skiticket «Grindelwald-Wengen» lauberhorn.ch

CRANS-MONTANA

| Frauen | |
|-----------|---------|
| 26.2.2022 | Abfahrt |
| 27.2.2022 | Abfahrt |

Swiss-Ski-Mitglieder: 40% Rabatt auf die Eintrittstickets skicm-cransmontana.ch

LENZERHEIDE

| Frauen | |
|----------|--------------|
| 5.3.2022 | Super-G |
| 6.3.2022 | Riesenslalom |

weltcup-lenzerheide.ch

Snowboard Alpin

SCUOL

| Frauen und Männer | |
|-------------------|-----------------------|
| 8.1.2022 | Parallel-Riesenslalom |

scuol-snowboardworldcup.ch

Langlauf

DAVOS

| Frauen und Männer | |
|-------------------|------------------------|
| 11.12.2021 | Sprint (Skating) |
| 12.12.2021 | 10 km (Skating) Frauen |
| 12.12.2021 | 15 km (Skating) Männer |

Swiss-Ski-Mitglieder: Zwei Eintrittstickets zum Preis von einem / Kinder bis 16 Jahre mit Gratis-Eintritt davosnordic.ch

LENZERHEIDE

| Tour de Ski | |
|-------------------|------------------------|
| Frauen und Männer | |
| 28.12.2021 | Sprint (Skating) |
| 29.12.2021 | 10 km (Skating) Frauen |
| 29.12.2021 | 15 km (Skating) Männer |

tourdeskilenzerheide.ch

Jahr für Jahr halten die Wintermonate für die Sportfans ganz besondere Highlights in den Schweizer Alpen bereit. Vor einer einmaligen Bergkulisse kämpfen dann nämlich die Schweizer Schneesport-Stars gegen die internationale Elite an weltberühmten Wintersport-Destinationen um prestigeträchtige Siege.

Für den ersten Paukenschlag sorgt der FIS Freeski- und Snowboard-Weltcup im Big Air in Chur. Beim Premierer-Event eröffnen Ende Oktober die Freestyler den Olympia-Winter, während internationale sowie nationale Acts für erstrangige Livemusik sorgen werden. Wenn die letzten Töne des Big Air in Chur verhallt sind, beflügeln die Ski-Fans im Dezember nicht nur in St. Moritz das Team um die zweifache

Weltmeisterin Lara Gut-Behrami zu Höchstleistungen – auch in Engelberg trägt das Publikum zur einmaligen Kulisse bei, wenn der viermalige Olympiasieger Simon Ammann zum Sprung ansetzt. Für den ebenfalls vierfachen Olympia-Goldmedaillengewinner Dario Cologna stehen zum Jahresabschluss in der Regel weniger Tage in Davos und Lenzerheide gleich zwei Heimauftritte auf dem Programm. Die Technik-Asse um Loïc Meillard oder Ramon Zenhäusern können im neuen Jahr am Chuenisbärgli in Adelboden ebenso auf die Fan-Unterstützung zählen wie die Schweizer Abfahrts-Asse bei der prestigeträchtigen Lauberhorn-Abfahrt in Wengen. Wer noch weitere Action und Adrenalin sucht, ist bei den Skicross-Events mit Weltmeister Alex Fiva in Arosa und Veysonnaz genau richtig. Jede Menge Style und Airtime gibts bei den Freestylelern beim legendären Laax Open oder beim grossen Weltcup-Finale auf dem Corvatsch.

SABRINA AEBISCHER

JETZT MITGLIED WERDEN!

Werde Teil der Swiss-Ski-Familie und profitiere von vergünstigten Tickets für die Weltcup-Events in der Schweiz!

swiss-ski.ch/mitglieder

FOTOS: SWISS-SKI



Skicross und Snowboardcross

AROSA

Frauen und Männer

| | |
|------------|----------|
| 14.12.2021 | Skicross |
| 15.12.2021 | Skicross |

arosalenzerheide.swiss/skicross

VEYSONNAZ

Frauen und Männer

| | |
|-----------|-----------------------|
| 19.3.2022 | Finals Skicross |
| 20.3.2022 | Finals Snowboardcross |

veysonnaz.ch

Telemark

MELCHSEE-FRUTT

Frauen und Männer

| | |
|-----------|-----------------|
| 28.1.2022 | Parallel-Sprint |
| 29.1.2022 | Sprint |
| 30.1.2022 | Classic |

telemark-laif.ch

VILLARS-SUR-OLLON

Frauen und Männer

| | |
|----------|--------|
| 2.2.2022 | Sprint |
| 3.2.2022 | Sprint |

villars-diablerets.ch

MÜRREN

Frauen und Männer

| | |
|-----------|-----------------|
| 9.3.2022 | Classic |
| 10.3.2022 | Sprint |
| 11.3.2022 | Parallel-Sprint |

schilthorn.ch

Skispringen

ENGELBERG

| | |
|------------|---------------|
| 17.12.2021 | Qualifikation |
| 18.12.2021 | 1. Wettkampf |
| 19.12.2021 | 2. Wettkampf |

Swiss-Ski-Mitglieder:
50% Rabatt auf die Eintrittstickets
weltcup-engelberg.ch

Snowboard Freestyle und Freeski

CHUR

Frauen und Männer

| | |
|------------|--------------------------|
| 22.10.2021 | Big Air Finals Freeski |
| 23.10.2021 | Big Air Finals Snowboard |

bigairfestival.com

LAAX

Frauen und Männer Snowboard

| | |
|-----------|--------------------------|
| 13.1.2022 | Qualifikation Halfpipe |
| 14.1.2022 | Qualifikation Slopestyle |
| 15.1.2022 | Finals Slopestyle |
| 15.1.2022 | Finals Halfpipe |

open.laax.com

SILVAPLANA/CORVATSCH

Frauen und Männer Freeski

| | |
|-----------|--------------------------|
| 25.3.2022 | Qualifikation Slopestyle |
| 26.3.2022 | Finals Slopestyle |

corvatsch.ch/freeski-world-cup-corvatsch



DIE WELT ZU GAST

Ab dem 11. Dezember steigt in der Zentralschweiz und in Graubünden die 30. Winteruniversiade. Der grösste Multisport-Anlass im Winter nach den Olympischen Spielen dauert zehn Tage, Medaillensätze werden in zehn Sportarten verteilt.

Ein paar Zahlen verdeutlichen die Dimensionen der Winteruniversiade, die nach Villars 1962 zum zweiten Mal in die Schweiz vergeben worden ist: Rund 1600 Studierende, die an über 540 Hochschulen in 58 Ländern eingeschrieben sind, werden am Start erwartet; auf 42 Millionen Franken beläuft sich das Budget; 3800 Volunteers stehen im Einsatz; mehr als hundert Leute bilden das Organisationskomitee.

2016 bekam die Zentralschweiz mit Luzern als Host City den Zuschlag für die Durchführung, im Januar 2021 sollte die Veranstaltung stattfinden. Aber Corona erzwang eine Verschiebung, die Ende August 2020 kommuniziert wurde – und danach einen Kraftakt erforderte, um den Event nicht ganz absagen zu müssen. Oder um es mit den Worten von Urs Hunkeler zu formulieren: «Diese Übung hatte es wahrlich in sich.» Hunkeler ist der Geschäftsführer des Events und als jahrelanger OK-Chef der internationalen Ruderregatten auf dem Luzerner Rotsee ein erprobter Organisator. Auf einmal stellten sich ihm und seinem Team viele Fragen, vor allem aber die: Lässt sich überhaupt in diesem Jahr ein Termin finden, der möglichst vielen Athletinnen und Athleten ermöglicht, dabei zu sein?

Als beste Option boten sich die Tage im Dezember an. Und sorgten für allgemeine Erleichterung. «Es ist alles andere als selbstverständlich, dass wir das hinbekommen haben», sagt Hunkeler, «umso glücklicher sind wir, dass wir mit Hochdruck die Vorbereitungen vorantreiben können.»

Die Organisation ist ein Gemeinschaftsprojekt der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug und der Stadt Luzern. Als Verstärkung kommt der Kanton Graubünden hinzu. Wo ist was geplant? Ein Überblick:

Andermatt-Realp. Im Urserental werden die Langlauf-Bewerbe ausgetragen. Beat Jörg, Urner Regierungsrat und lokaler OK-Präsident, sagt: «Unsere Loipen und die Landschaft werden die Studierenden und das weltweite Publikum begeistern.»

Engelberg. Curling, Freestyle und Freeski sowie Snowboard sind in dieser Gemeinde daheim. Was die Organisation von sportlichen Anlässen angeht, hat Engelberg Routine, nicht zuletzt dank des Skisprung-Weltcups.

Lenzerheide. Biathlon und Ski-Orientierungslauf sind in der Roland-Arena geplant, dem nationalen Leistungszentrum für Biathlon. Lenzerheide ist wie Engelberg immer wieder Schauplatz von grösseren Sportevents.

Luzern. Im Eiszentrum der Host City wird im Eiskunstlauf und Short Track Speed Skating um Medaillen gekämpft.

Stoos. Auf der Maggiweid wird ein Teil der alpinen Skirennen durchgeführt: der Mixed Team Event sowie der Individual Parallelschlalom. Das OK verspricht den Teilnehmenden und den Zuschauern «eine stimmungsvolle Wettkampf-atmosphäre».

St. Moritz. Der Bündner Ski- und Ferienort ist ein routinierter Sportveranstalter. Auf der Ski-WM-Strecke 2017 werden weitere alpine Disziplinen zur Austragung gelangen: Super-G, Riesenslalom und Slalom.

Sursee. In der Eishalle finden im Eishockey die Vorrundenspiele der Frauen sowie die Platzierungsspiele der Männer statt.

Zug. Die Heimstätte des EV Zug ist die Arena, in der die Eishockey-Halbfinals und -Finals von Frauen und Männern zu sehen sein werden.

Urs Hunkeler ist es zum einen ein Anliegen, dass die organisierenden Kantone als gute Gastgeber auftreten. Zum anderen geht es ihm auch darum, Werbung für den Bildungsstandort Schweiz zu machen. «Wir dürfen junge Menschen empfangen, von denen viele eines Tages Führungsrollen in verschiedensten Bereichen übernehmen werden», sagt der Geschäftsführer der Winteruniversiade, «wir wollen aufzeigen, dass sich in der Schweiz Spitzensport und Studium gut verbinden lassen.»

Ebenfalls wichtig ist das Thema Nachhaltigkeit. So gross der Anlass auch ist, so gering sollen die Auswirkungen auf die Umwelt gehalten werden. Der Anfang ist mit der Infrastruktur schon einmal gemacht: Für die Durchführung der Wettkämpfe mussten keine neuen Infrastrukturen gebaut werden. «Wir sind bereit», sagt Hunkeler nun, der sich vor allem auf eines freut: «Auf Emotionen, wie sie nur der Sport bieten kann.»

PETER M. BIRRER

Weitere Informationen (inkl. Wettkampf-Plan):
www.winteruniversiade2021.ch



BIG AIR

CHUR



Beim ersten FIS Freeski- und Snowboard-Weltcup der Saison 2021/22 weihen die Freestyle-Athletinnen und -Athleten die Big-Air-Rampe im Gelände der Oberen Au in Chur ein und eröffnen damit am 22./23. Oktober den Olympia-Winter. Neun internationale und nationale Acts sorgen für erstrangige Livemusik. Abwechslung bieten von früh bis spät Skate Park, Guest Zone, Bündner Village, Gastrozone sowie die Flanier- und Partymeile mit über 20 DJ. Der Eintritt fürs Publikum geschieht via Covid-Zertifikat – geimpft, genesen oder getestet.

Die Obere Au bietet ein grosszügiges Areal für eine Live-Veranstaltung mit Publikum und Platz für Musikbühnen und das Big-Air-Stahlgerüst. Die Veranstaltung wird mit eigenem Covid-19-Schutzkonzept durch die Zusammenarbeit der Verbände Swiss-Ski und FIS mit der Stadt Chur und der veranstaltenden First Event AG versehen, sodass Zuschauerinnen und Zuschauer ebenso wie die Athletinnen und Athleten, Crew, Teams, Artists, Medien und Services geschützt sind. Insgesamt sind für den Premieren-Event 160 Freestylerinnen und Freestyler aus über 25 Ländern von ihren Nationalverbänden zur

INFOS UND TICKETS

bigairfestival.com
Eintritt mit Covid-Zertifikat
(geimpft, getestet oder genesen)

PROGRAMM

Freitag, 22. Oktober 2021
Live über den Big Air:
FIS Freeski-Weltcup mit Qualifikation,
Nachtfinale
Live on Stage:
Apache 207, Breitbild, Nura, LIV & Geesbeatz

Samstag, 23. Oktober 2021
Live über den Big Air:
FIS Snowboard-Weltcup
mit Qualifikation, Nachtfinale
Live on Stage:
Sido, Jan Delay & Disko No. 1, Lo & Leduc,
Mimiks, Danitsa

Teilnahme angemeldet. Frauen und Männer nutzen in den beiden Sportarten Freeski und Snowboard die gleiche Konstruktion. 650 Tonnen Stahl werden für den 40 Meter hohen und 110 Meter langen Big Air verbaut. Mit den Freeski-Olympia-Medaillengewinnerinnen im Slopestyle, Sarah Höfflin und Mathilde Gremaud, stellt die Schweiz zwei hochgradige Podiumskandidatinnen. Auch Kim Gubser, der im Frühjahr 2021 mit WM-Bronze den Sprung in die Weltspitze geschafft hat, ist ein heisses Eisen. Noch unklar ist, ob Giulia Tanno und Andri Ragetti, der Slopestyle-Weltmeister von 2021, nach ihren Verletzungen Ende Oktober bereits wieder ins Wettkampfgeschehen eingreifen können. Auf alle Fälle werden die beiden Bündner aber in Chur vor Ort sein und das Spektakel am Big Air und die Live-Konzerte geniessen. Vom Schweizer Snowboard-Team gehören Nicolas Huber, Moritz Boll und Jonas Bösiger bei den Männern zum erweiterten Podiumskandidatenkreis, auf Seiten der Schweizer Frauen ist noch nicht sicher, ob Lia-Mara Bösch nach ihrer Verletzung am Start sein kann. Unabhängig davon werden sicher junge Athletinnen eine Startmöglichkeit erhalten.

CHRISTIAN STAHL

Der Club degli Amici della FSSI (Club der Freunde des FSSI) wurde vor fast zwanzig Jahren infolge eines Zufalls gegründet und steht TiSKI seither zur Seite. Sein Ziel ist es, den Wettkampfskisport zu fördern und junge Menschen auf ihrem sportlichen Werdegang zu unterstützen. Der Club zählt rund hundert Mitglieder. Angesichts ihrer Bedeutung für den Verband sind neue Unterstützer stets willkommen.



CLUB AMICI FSSI 20 JAHRE FÖRDERUNG DES REGIONALEN SKISPORTS

Am 17. April 2002 fand die Gründungsversammlung der Amici della FSSI statt, des Fördervereins von TiSKI, der damals noch FSSI hiess. An jenem Abend wurden bei einer vom Verband organisierten Feier die ersten Anmeldungen von Anwesenden entgegengenommen. Der Förderverein war geboren! Wie Albino Pinana, ehemaliges Mitglied und prägende Figur bei TiSKI, der heute für die Amici tätig ist, erzählt, kam ihm die Idee, einen Club zur finanziellen Unterstützung von TiSKI zu gründen, «rein zufällig, als ich in einer Walliser Bar in einer Zeitschrift des Verbands Ski Valais von der Existenz des Supporter-Clubs Ski Valais las. Im Oktober 2001 erzählte ich Giovanni Pettinari (Ex-Präsident von TiSKI, Anm. d. Red.) von meiner Idee. Er war sofort Feuer und Flamme! Zusammen mit dem Vorstand von TiSKI beschlossen wir dann, zur Unterstützung des Verbands den Club der Amici della FSSI zu gründen, ganz nach dem Walliser Vorbild.» Zu den Gründungsmitgliedern zählte neben Giovanni Pettinari und Albino Pinana auch Eugenio Filippini, TiSKI-Präsident von 1973 bis 1996. Letzterer war bis zu seinem Tod 2016 Vorstandsmitglied der Amici. Seit Frühling 2002 und bis heute begleiten die Amici della FSSI TiSKI bei seinen Aktivitäten im Bereich des Leistungssports und zugunsten der Jugendlichen in der italienischen Schweiz. Für TiSKI ist die Unterstützung durch die Amici unverzichtbar – nicht nur in finanzieller Hinsicht. Zu wissen, dass es neben den Hauptsponsoren wie Unternehmen und Institutionen auch Einzelpersonen gibt, die an die tägliche Arbeit des Verbandes und an seine guten Absichten glauben, macht deutlich, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist. Dies spornt den Verband zusätzlich an, das zu tun, was er schon immer getan hat: nämlich den Skisport auf höchstem Niveau in allen seinen Disziplinen zu fördern und zur sportlichen Entwicklung junger Menschen beizutragen.

Direkthilfe nicht nur für die Wettkämpfe, sondern auch zugunsten der Athletinnen und Athleten

Der Zweck der Amici della FSSI ist die Unterstützung der Wettkampfdisziplinen von TiSKI,

von Ski alpin und Langlauf bis hin zu Freestyle und Snowboard. Wie in den Statuten festgehalten, wird der fixe Mitgliederbeitrag, der jährlich in die Kasse von TiSKI fliesst (insgesamt rund CHF 20'000), ausschliesslich für Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Leistungssport verwendet, wie z.B. die Organisation von Wettkämpfen (insbesondere des European Freestyle Ski Cups, aber auch anderer regionaler oder nationaler Veranstaltungen) oder die Anstellung von Trainern. Von dieser direkten Unterstützung durch die Amici della FSSI profitiert jedoch nicht nur der Verband selbst, sondern er kommt auch einzelnen, aus den Teams ausgewählten Jugendlichen zugute, ist doch die Teilnahme an Skiwettkämpfen mit hohen Kosten verbunden. Man denke nur schon an die verschiedenen Ski, die es für Ski alpin braucht, oder an die Kosten für Reisen innerhalb der Schweiz und ins Ausland. Nicht alle Familien verfügen über ausreichende finanzielle Mittel dafür. Wie Clubpräsident Giovanni Pettinari erklärt, wurde zu diesem Zweck «2005 eine Direkthilfe zugunsten der einzelnen Athletinnen und Athleten eingeführt. Auf diese Weise unterstützen wir jede Saison im Schnitt acht bis zwölf Athletinnen und Athleten, die bestimmte finanzielle Voraussetzungen erfüllen. Mit diesem kleinen Beitrag können wir die

Familien um einen Teil der Kosten, die aus der sportlichen Aktivität entstehen, entlasten.» Die Direkthilfe für die Athletinnen und Athleten ist ein wichtiger Teil der Verbandsarbeit zugunsten der regionalen Skibewegung. Sie hilft den Jugendlichen massgeblich dabei, weiterhin grosse sportliche Ambitionen verfolgen zu können. Die Amici della FSSI unterstützen aber nicht nur den Verband selbst und seine Athletinnen und Athleten, sondern auch Skiclubs der italienischen Schweiz sowie andere regionale Akteure aus der Welt des Skisports, beispielsweise beim Kauf von Lieferwagen oder bei Investitionen in die Sportinfrastruktur.

Was verbindet die Amici?

Doch wer sind die Amici überhaupt und was haben sie gemeinsam? Die Amici sind Menschen, denen der Ski-, Wettkampf- und Jugendsport am Herzen liegt und welche die Grundsätze wie Solidarität, Integration und Respekt vor der Natur teilen. Dieser Club vereint jene Personen, die der Welt des Schneesports bereits nahestehen, mit jenen, die zwar nicht direkt dazu gehören, denen es aber dennoch wichtig ist, zur sportlichen Entwicklung junger Menschen in einem gesunden Umfeld beizutragen und den Skisport zu fördern. Im Gegenzug zur Zahlung eines Jahresbeitrags von CHF 200 während einer Mindestdauer von drei Jahren bietet der Club seinen Mitgliedern auch gesellige Aktivitäten wie Ausflüge in den Schnee, gemeinsame Besuche von Skiveranstaltungen und Wettkämpfen oder offizielle Abendessen.

Jede Unterstützung zählt

Die Saison 2020–2021 hat unter der Pandemie stark gelitten: Einerseits musste die regionale Skibewegung auf zahlreiche Wettkämpfe und Veranstaltungen verzichten, andererseits befanden sich die Sponsoren in einer komplizierten wirtschaftlichen Situation. Daher ist der Support durch zahlreiche kleine, in diesem Falle im Club der Amici della FSSI vereinten Unterstützer heute umso wichtiger für einen Verband wie TiSKI, der hauptsächlich dank der Hilfe Dritter existieren kann. Wie heisst es doch: «Gemeinsam sind wir stark!»

NICOLÒ MANNA

WERDE AUCH DU MITGLIED DER AMICI DELLA FSSI!

Schicke eine E-Mail an nigia1@bluewin.ch und schreibe, dass du dem Club beitreten möchtest. Du erhältst dann den Anmeldetalon mit dem zu zahlenden Betrag. Ein kleiner Beitrag für die Unterstützung der Wettkämpfe und der jungen Talente!



Auf Messers Schneide

*Anlaufschmerzen nach dem Sitzen oder Liegen,
Belastungsschmerzen nach einem längeren
Spaziergang oder eine Runde Joggen? Dann reden
wir vom Fersenschmerz oder dem Fersensporn,
wie der Volksmund sagt.*

Fast jeder von uns hat schon einmal davon gehört oder kennt jemanden, der diese Krankheit schon einmal hatte. Die offizielle medizinische Bezeichnung lautet: Fasziiitis plantaris, was nichts anderes heisst, als dass die Muskelsehnenplatte an ihrem Ursprung am Fersenbein entzündet, überlastet oder sogar eingerissen ist. Typischerweise – und das haben alle Sehnenprobleme am Körper an sich – haben die Patienten einen Schmerz zu Beginn einer Belastung nach Ruhephasen, den man auch als Anlaufschmerz bezeichnet. Meist sind die ersten Schritte extrem schmerzhaft und werden sehr oft mit dem Stich eines Messers verglichen. Wenn man sich die Problematik genauer ansieht, dann findet man fast immer einen Druckschmerz an der Fusssohle in der Region der Ferse – und hier meist auf der Innenseite oder im Zentrum. Die Aussenseite ist eher weniger häufig betroffen. Wird ein Röntgenbild des Fersenbeins angefertigt, sieht man oft, aber bei weitem nicht immer, einen Fersensporn. Dieser entsteht auf der Basis von vermehrtem Zug der Sehnenplatte am Fersenbein und auch häufig bei chronischer Entzündung

des Gewebes in diesem Bereich. Der Fersensporn kann, muss aber nicht schmerzhaft sein. Wir sehen sehr häufig Patienten, die keinerlei Schmerzen aufweisen, mit einem Fersensporn als Zufallsbefund. Andererseits haben wir genau so viele Patienten mit Fersenschmerzen, die im Röntgenbild keinen Sporn haben. Die Frage, die sich uns nun stellt, ist: Was schmerzt denn nun?

Muskel oder Sehne

Ist es der Sporn, das Fersenbein, die Muskulatur oder die Sehne? Die Antwort ist einfach. Es ist die entzündete und gereizte Sehnenplatte an der Stelle, an der sie am Fersenbein verankert ist und an der die grössten Kräfte übertragen werden. Die Fersenplatte oder auch Plantarfazie befindet sich an der Fusssohle und verspannt den Ballen sowie das Fersenbein und stabilisiert so die Längswölbung des Fusses. Sie gewährleistet die Kraftübertragung zwischen Vorfuss und Rückfuss und absorbiert Stösse.

Zur Entstehung und Ursache gibt es eine ganze Reihe von verschiedenen Theorien. Meines

Erachtens scheint die vermehrte Beanspruchung oder auch der gerne verwendete Begriff der «Überbeanspruchung» als alleinige Ursache nicht in Frage zu kommen. Ich denke, es handelt sich vielmehr um eine Kombination von verschiedenen Faktoren, die zusammenkommen und sich addieren oder sogar multiplizieren. Meist findet man eine Schwäche der kurzen (intrinsischen) und der langen (extrinsischen) Fussmuskulatur, aber auch Verkürzungen und Verspannungen in diesem Bereich.

Zunehmendes Alter bedingt eine verminderte Regeneration (Erneuerung) des Gewebes. Eine ungünstige Stoffwechsellage mit ungesunder Ernährung (viel Zucker, wenig Trinken) kann die Problematik ebenso begünstigen wie das permanente Tragen von Schuhen, vor allem mit Absatz und der Verzicht auf Barfusslaufen.

Prävention ist die beste Therapie

Wenn man all diese Faktoren, die ich gerade beschrieben habe, zusammennimmt, so kann man den Fersenschmerz bzw. die Fasziiitis plantaris durchaus als Zivilisationskrankheit



oder Problem ansehen, vor allem dann, wenn noch Übergewichtigkeit hinzukommt. Was kann man dagegen tun? Die beste Therapie ist die Prävention, in dem man genau die Faktoren, die als Auslöser in Frage kommen, vermeidet, beziehungsweise gezielt dagegen angeht. Dies beinhaltet unter anderem: Kräftigung, Dehnung, Barfusslaufen, gesunde Ernährung. Wenn die Beschwerden dennoch auftreten, sollte man möglichst schnell handeln und den Hausarzt oder einen Spezialisten aufsuchen. Je früher man therapeutisch reagiert, desto schneller lässt sich das Problem lösen. Die therapeutischen Massnahmen beinhalten zumeist folgende Behandlungsinhal-

te: Physiotherapie, Eigentherapie (Training), Einlagen, Stosswellentherapie und Kombinationen daraus. Sollte dies nicht helfen, können weitere Behandlungsmassnahmen wie Spritzen, Röntgenentzündungsbestrahlungen, bis hin zu einem operativen Eingriff notwendig werden.

Da es dies jedoch zu verhindern gilt, haben wir für Sie einen Katalog an Übungen zusammengestellt, die Sie ganz einfach selbst zu Hause durchführen können. Einfach den QR-Code einlesen und los gehts.

Vorbeugen ist besser als heilen.

In diesem Sinne, «Blibed fit und gesund».

ANDREAS GÖSELE



Dr. Andreas Goesele-Koppenburg
CMO Swiss Olympic Medical Center
Crossklinik, Basel und Dornach



Anzeige



Hannes Strolz

Sport Schuh Fitting ... and you feel good!

Beim **Skischuhspezialisten Michel Rieble** erhalten Sie **neue Skischuhe nach Mass** oder **individuelle Anpassungen** für **bestehende Skischuhe aller Marken**.

Sport Schuh Fitting GmbH · Ennetbürgerstrasse 4 · Tel. 041 620 67 76 · 6374 Buchs



Siebenmal aufgeschnappt



Engadin

1

Hirslanden neu Official Medical Partner von Swiss-Ski

Swiss-Ski arbeitet neu bei der sportmedizinischen Betreuung der Athletinnen und Athleten mit der Hirslanden-Gruppe zusammen.

Die Hirslanden-Gruppe zählt die Sportmedizin zu ihren Kernkompetenzen und baut das Fachgebiet mittels attraktiver Partnerschaften und neuen, teils digitalen Angeboten weiter aus. Hirslanden will neue Massstäbe setzen für Sportler und Sportbegeisterte und diese kontinuierlich begleiten, wenn es um Prävention, Coaching, therapeutische Ansätze oder die akutmedizinische Behandlung geht.

Im Rahmen der neuen Partnerschaft mit dem Schweizer Skiverband hat Hirslanden Dr. med. Walter O. Frey, den langjährigen Chief Medical Officer von Swiss-Ski, engagiert. Frey wird medizinische Abklärungen sowie akutmedizinische Behandlungen durch Sportmediziner und Fachspezialistinnen von Hirslanden aus Radiologie, Innerer Medizin sowie weiteren Disziplinen koordinieren und einen schnellen Zugang zum schweizweiten Netzwerk der Hirslanden-Gruppe und ihren Partnern sicherstellen. Die Athletinnen und Athleten profitieren somit von einem integrierten Versorgungsmodell, das zwischen Swiss-Ski und der Hirslanden-Gruppe sowie deren Partnern wie beispielsweise Medbase entsteht. Swiss-Ski erhält darüber hinaus bei Trainings und Wettkampfeinsätzen Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten zur Verfügung gestellt und kann auch in Trainingslagern im Ausland bei der Notfallbetreuung auf Hirslanden zurückgreifen.

«Die Zusammenarbeit mit Hirslanden eröffnet Swiss-Ski neue personelle, institutionelle sowie logistische Möglichkeiten. Wir sind überzeugt, die medizinische Betreuung unserer Athletinnen und Athleten dadurch auf ein noch höheres Level heben zu können», so Bernhard Aregger, CEO von Swiss-Ski.

2

88 Pisten für den perfekten Winter

Wenn die Worte «In meinem Leben geht es ständig bergab ...» bei dir nur positive Gefühle auslösen, weil du diese in Verbindung mit grandiosen Abfahrten und traumhaften Pisten bringst, dann wird dich das Engadin begeistern! Perfekte Skiferien sind hier garantiert, denn es erwarten dich rund 350 Kilometer auf 88 Pisten in neun schneesicheren Skigeieten.

Hast du dein Lieblings-Skigebiet bereits auserkoren?

Corviglia, Corvatsch/Furtschellas und Diavolezza/Lagalb sind unsere drei grossen und bekanntesten Skigeiete. Ihnen in nichts nachstehen die kleinen. Ihr Charme hat schon so manch einen umgehauen – es kommt eben ganz darauf an, was du suchst. Wir sind überzeugt, du findest unter allen das Eine für dich. Winter im Engadin bedeutet: Es ist eine Menge los. Auf und abseits der Pisten. Am Wochenende vom

11.–12. Dezember zum Saisonauftakt sind alle Augen auf die Frauen des internationalen Skizirkus gerichtet. Dann, wenn sich die weltbesten Fahrerinnen wieder in St. Moritz versammeln, um Weltcuprennen zu bestreiten. Kompetitiv geht es im März und April auch auf dem Corvatsch zu und her, wenn sich hier die weltbesten Freestyler zum Saisonabschluss messen. Vom 21.–27. März verspricht der Freeski World Cup Action pur im Slopestyle-Kurs. Vom 4.–10. April rockt dann noch einmal die Schweizer Freestyle-Elite den Corvatsch Park. Die Snowboarder und Freeskier kämpfen an den Swiss Freestyle Championships in den Disziplinen Slopestyle und Big Air um den Schweizermeistertitel. Und wenn man denkt es geht nicht mehr ... kommt das Frühlingfest am Corvatsch daher. Es ist das Highlight zum Saisonabschluss am 23./24. April. Beste Bedingungen für die letzten Schwünge gepaart mit Musik und Frühlingsempfinden – was will man mehr als dabei sein? Nebst den erwähnten Event-Highlights warten auch kleine Veranstaltungen über die ganze Saison ganz gross auf.

Die besten Pisten ab CHF 45.–

Mit den dynamischen Skipasspreisen «Snow-Deal» haben Skifahrer in den Skigeieten der Oberengadiner Bergbahnen zudem mehr vom



Schnee. Die Bergbahnen kommen den Bedürfnissen der Gäste entgegen, den Skipasspreis selbst mitzubestimmen und online zu kaufen. Mit dem Zeitpunkt seiner Buchung können sie die Preise beeinflussen: Frühbuche erhalten auf ihre Skipässe Rabatte. Familien profitieren dank der Familienkarte zusätzlich von attraktiven Ermässigungen. Beim Übernachtungsangebot «Sleep + Ski» profitierst du ebenfalls von attraktiven Skipasspreisen ab CHF 45.–. Die teilnehmenden Hotels, Gruppenunterkünfte, Ferienwohnungen und Wintercampingplätze erkennst du am Icon.

Engadin.ch/de/ski-snowboard

3

Positive Reaktionen nach dem 1. President's Day

Im Vorfeld des Freestyle Masters in Mettmensstetten wurde am 22. August erstmals der sogenannte President's Day von Swiss-Ski durchgeführt. Der Anlass als Kombination einer Informations- und Austauschplattform für die Präsidentinnen und Präsidenten der Skiclubs und Regionalverbände verbunden mit einem Wettkampferlebnis im Schneesport-Umfeld hat sich dabei bewährt.

Mit der Lancierung des President's Day möchte Swiss-Ski den Skiclubs und Regionalverbänden eine Plattform bieten, die sowohl Nähe zur Schneesport-Basis schafft, als auch Mitsprache ermöglicht. Der Anlass diente den Präsidenten zum Networking und wertvollen Austausch. Die Feedbacks, die dabei bei Swiss-Ski eingegangen sind, waren überaus positiv.



Nach einem Talk mit Swiss-Ski-Präsident Urs Lehmann informiert Gary Furrer, Leiter Breitensport, und Renato Ulrich, Verantwortlicher Mitgliederentwicklung, die Skiclubs und Regionalverbände zunächst über die aktuellen Projekte und Ziele von Swiss-Ski betreffend Mitglieder- und Community-Themen. Innerhalb verschiedener Arbeitsgruppen fand anschliessend ein reger Austausch zu den Themenbereichen Mitglieder-Entwicklung, Stärkung der Basis oder Club-Unterstützung

statt. «Das Format hat sich bewährt, der erste President's Day war ein Erfolg. Die zahlreichen spontan geäusserten Feedbacks noch vor Ort lassen diesen Schluss zu», so Renato Ulrich. «Die Präsidenten konnten sich in gewünschter Form einbringen. Die gemeinsam angesprochenen und diskutierten Themen müssen nun zusammengefasst und gut aufbereitet werden, damit entschieden werden kann, welche Anliegen der Basis forciert angegangen werden sollen.»

4

Mit SCATTA' auf dem Weg zu neuen Standards

Swiss-Ski und der Swiss Ski Pool gehen neue, innovative Wege. Ab der Saison 2022/23 wird die Schweizer Marke SCATTA' neuer Ausrüster der nordischen Sportarten Langlauf, Biathlon, Skisprung und nordische Kombination im Bereich der Wettkampf-, Trainingsbekleidung On Snow, Kopfbedeckung sowie funktioneller Unterwäsche und Bike-Bekleidung (exkl. Socken).

Im Zentrum der Partnerschaft stehen die Athletinnen und Athleten sowie die Fokussierung auf das beste Material für Wettkampf und Training, welches spezifisch für die individuellen Bedürfnisse sowie hinsichtlich der heute immer stärker variierenden äusserlichen Bedingungen entwickelt wird. Unter dem Motto «Re-Setting the Standards» wird SCATTA' speziell im Bereich der Rennadresse (Langlauf/Biathlon) sowie des immer wichtiger werdenden Wärmesystems (Wärmebekleidung) das optimale Material für die morgigen Bedürfnisse anstreben. Hinter dem Unternehmen SCATTA' mit Sitz in Zug stehen Sandro Cattaneo (Gründer und CEO) und Pär Westerlind (Director Product und Marketing). «Wir sind unglaublich stolz und freuen uns, mit dem Schweizer Unternehmen SCATTA' in die Zukunft zu gehen. Sandro und Pär bringen zusammen den Spirit, das Knowhow und Netzwerk mit, welches es braucht, um zusammen Grosses zu schaffen», so Christian Zingg, der Geschäftsführer des Swiss Ski Pools. Dass SCATTA' neue Messlatten setzen kann, hat die Marke unter anderem mit der einzigartigen Entwicklung

des spezifisch angepassten Rennдресses von Triathletin Daniela Ryf bewiesen. Sandro Cattaneo: «SCATTA' entwickelt das Schichtensystem der nächsten Generation, um die Leistungsfähigkeit bei allen Wetterbedingungen zu maximieren. In der Innovationspipeline verschiebt SCATTA' die Grenzen im Leistungsbereich und stellt sicher, dass die Schweizer Nordisch-Athleten Zugang erhalten zu den neuesten Technologien der Sportindustrie. Das Produktkonzept wird auch eine 360-Grad-Toolbox umfassen, die Isolierung und nahtversiegelte Produkte bietet, die allen Wetterbedingungen vom Sportler bis zum Trainer gerecht werden.» Swiss-Ski und der Swiss Ski Pool bedanken sich an dieser Stelle bei Odlo für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Während den letzten zwölf Jahren durften zusammen grossartige Erfolge gefeiert werden. Mit grosser Vorfreude blicken Odlo und Swiss-Ski auf die kommende Abschluss-Saison mit den Olympischen Winterspielen in Peking als Highlight. «Unsere Partnerschaft mit Swiss-Ski war auf allen Ebenen sehr erfolgreich. Gemeinsam haben wir Grosses erreicht», erklärt Knut Are Høgberg, CEO von Odlo. «Als Unternehmen, das seinen Hauptsitz in der Schweiz hat, werden wir das Team weiterhin als Fans anfeuern. Wir wünschen Swiss-Ski alles Gute für die Zukunft.»

V.l.n.r.: Pär Westerlind, Urs Lehmann und Sandro Cattaneo.



5

100 000 Franken für den Schneesport-Nachwuchs

Didier Cuche und die Stiftung Passion Schneesport organisieren am Freitag, 17. September, gemeinsam ein hochkarätiges Charity-Golfturnier im jurassischen Les Bois. Die Gäste generierten die stolze Summe von 100 000 Franken zugunsten des Schneesport-Nachwuchses des Giron Jurassien und von Passion Schneesport.

Golfen für den guten Zweck: Am Freitag, 17. September, führten die Mitglieder des Stiftungsrats der Nachwuchsstiftung Passion Schneesport – unter ihnen

Urs Lehmann und Annalisa Gerber – sowie Botschafter der Stiftung und weitere aktive und ehemalige Athletinnen und Athleten wie Daniel Yule, Luca Aerni, Alex Fiva, Pirmin Zurbriggen, Patrick Küng oder Julie Zogg 24 illustre Flights bei bestem Herbstwetter durch einen der schönsten Golfplätze der Schweiz. Die Gäste generierten, nach grosszügigem Aufrufen durch Urs Lehmann und Didier Cuche sowie einem anonymen Spender, letztlich 100 000 Franken zugunsten des Schneesport-Nachwuchses der Stiftung Passion Schneesport sowie der Nachwuchsförderung des Giron Jurassien. Das nächste Golfturnier der Stiftung Passion Schneesport findet am 9. September 2022 im Golf Club Leuk statt.

6

Traditionsmarke Roeckl Sports neuer Handschuh-Ausrüster für Langlauf, Biathlon und nordische Kombination

Swiss-Ski und der Swiss Ski Pool gehen in den nordischen Sportarten Langlauf, Biathlon und nordische Kombination (Langlauf) ab der Saison 2022/23 zusammen mit der deutschen Marke Roeckl Sports in die Zukunft. Der Vertrag hat vorerst eine Gültigkeit von vier Jahren. Beide Parteien streben jedoch eine langfristige Partnerschaft an.

Die Leitung des Münchner Traditionsunternehmens Roeckl liegt seit sechs Generationen in Familienhand. Ihren ganzen Erfahrungsschatz aus der Handschuhmacherei nutzt die Marke seit jeher dafür, die spezifischen Anforderungen der Sportlerinnen und Sportler bestmöglich zu erfüllen. Dabei geniessen die Sportarten Langlauf und Biathlon innerhalb des Unternehmens Roeckl Sports grosse Bedeutung. Aufgrund ihrer durchdachten Funktionalität, des herausragenden Tragekomforts und dem jahrzehntelangen Sponsoring-Engagement sind die Handschuhe von Roeckl Sports auch bei den Athleten im Spitzensport äusserst beliebt. «Als Handschuhspezialist einen kleinen, aber feinen Beitrag zum Erfolg der Athleten des Schweizer Skiverbands leisten zu können, ist für uns eine Ehre und Ansporn zugleich. Wir freuen uns, mit einem

so erfolgreichen wie renommierten Verband eine langfristige Partnerschaft einzugehen», sagt Christian Roeckl, Geschäftsführer von Roeckl Sports. «Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Partnerschaft und sind überzeugt, zusammen mit Roeckl für die kommenden Jahre das bestmögliche Produkt im Bereich Handschuhe für unsere Teams im Langlauf, Biathlon und in der nordischen Kombination bereitzustellen», so Christian Zingg, der Geschäftsführer des Swiss Ski Pools.



7

Jetzt anmelden fürs JUSKILA 2022

Tolle Aussichten für Jugendliche zwischen 13 und 14 Jahren (Jahrgang 2007 und 2008): Vom 2. bis 8. Januar 2022 können sie eine unvergessliche Schneesportwoche an der Lenk im Simmental mit Gleichaltrigen erleben. Jetzt für das 80. Jugendskilager anmelden, die Anmeldefrist läuft noch bis am 24. Oktober 2021.

juskila.ch

swisski



THE OFFICIAL N°1 CAP



SPECIAL EDITIONS

BLACK & WHITE

JETZT BESTELLEN:
swiss-ski.ch/cap

Rätsel

Snowactive und BLACK DIAMOND
verlosen 2 Paar

Black Diamond Vapor 2 Carbon Ski Poles



Der für gewichtsbewusste Back-country-Skifahrer und Skibergsteiger entworfene Black Diamond Vapor 2 Carbon Ski Poles vereint wichtige Merkmale und Leistungsfähigkeit zu einem der leichtesten Skistöcke auf dem Markt. Der Zweisegmenteschaft aus Karbonfaser besitzt einen minimalistischen Schaumstoffgriff sowie einen Dual-Density-Griffaufsatz mit Haftgummi zum Bedienen von Schnallen und Bindungen.

- 100% Karbonfaser:
- Zweisegmenteschaft mit 18 mm
- Griffmaterial aus ultraleichtem Schaumstoff
- 100-mm-Powder-Teller und 75-mm-Freeride-Teller

Teilnahme online unter:
<https://snowactive.ch/raetsel>



Einsendeschluss
der 14. November 2021

www.blackdiamondequipment.com

Schwer

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 1 | | 2 | | | |
| | 9 | 4 | | | | 2 | 6 | |
| | 5 | | | 3 | | | 8 | |
| 4 | | | 8 | | 3 | | | 5 |
| | | 9 | | | | 6 | | |
| 8 | | | 6 | | 4 | | | 2 |
| | 8 | | | 6 | | | 2 | |
| | 4 | 2 | | | | 7 | 9 | |
| | | | 4 | | 1 | | | |

Mittel

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 4 | | 6 | | 1 | | 7 | |
| 6 | | | | 2 | | | | 9 |
| | | 7 | 9 | | 4 | 8 | | |
| 7 | | 2 | | | | 5 | | 4 |
| | 5 | | | | | | 3 | |
| 8 | | 3 | | | | 6 | | 7 |
| | | 4 | 5 | | 2 | 9 | | |
| 2 | | | | 7 | | | | 5 |
| | 3 | | 8 | | 9 | | 1 | |

Leicht

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 8 | 3 | 4 | | | |
| | | 3 | | | | 8 | | |
| | 5 | | 6 | 7 | 1 | | 4 | |
| 2 | | 7 | 3 | 6 | 8 | 5 | | 4 |
| 3 | | 1 | 2 | | 5 | 7 | | 6 |
| 5 | | 6 | 7 | 1 | 9 | 2 | | 3 |
| | 2 | | 5 | 8 | 3 | | 7 | |
| | | 5 | | | | 6 | | |
| | | | 1 | 9 | 6 | | | |

ALLGEMEINE TEILNAHMEBEDINGUNGEN AN WETTBEWERBEN

Zur Teilnahme an den Verlosungen im Magazin «Snowactive» ist jede in der Schweiz und Liechtenstein wohnhafte Person berechtigt, unter Ausschluss der Mitarbeitenden von «Snowactive», Swiss-Ski sowie Prosell AG, deren Partnerfirmen und der beauftragten Agenturen. Die Teilnahmefrist wird für jeden Wettbewerb separat definiert.

Sofortgewinner werden mit Hilfe eines Zufallsalgorithmus ausgelost und umgehend benachrichtigt. Die Ziehung des Hauptpreises erfolgt nach Ablauf der Teilnahmefrist. Nur korrekte und vollständige Angaben von Zustellungsdaten (Name, Adresse, Ort) berechtigen zur Preiszustellung. Die Preise werden den Gewinnern per Post an die angegebene Adresse zugestellt.

Teilnahmemöglichkeiten: Online.

Es ist weder eine Barauszahlung noch ein Umtausch der gewonnenen Preise möglich. Die Teilnehmer willigen ein, dass die übermittelten Daten durch «Snowactive» und deren Partner für Marketingaktivitäten weiterverwendet werden können.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Aufbruch? Skisport quo vadis?

Die abgetretene deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel begann ihre Karriere beim Demokratischen AUFBRUCH, einer Oppositionspartei in der ehemaligen DDR. Die Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock forderte in ihrer Kampagne einen neuen AUFBRUCH. Reform, Innovation und Aufbruch sind oft Schlagworte, mit denen neue Regierungen ihre Ideen und Programme ankündigen.

Auch die neue Leitung der FIS will neue Wege gehen, nachdem einige Auguren einen Reformstau ausgemacht haben, u.a. auch in der NZZ. Zufälligerweise ist mir ein Artikel von eben dieser NZZ von 1975 in die Hände geraten, dem Jahr, in dem Gian Franco Kasper seine Arbeit bei der FIS aufgenommen hat.

Die NZZ schrieb damals von einem überladenen Kalender, einer Überfütterung des Publikums und einem «künstlichen Gebilde». Damals gab es 22 Rennen bei den Frauen und 23 bei den Männern, plus für die Besten dieses «künstliche Gebilde». Die Zeitung meinte damit den Parallelschlalom, der gleich bei seiner Premiere ein Fiasko erlitt und bald wieder verschwand.

Vor einigen Jahren ist der Parallelschlalom als hochgeprieseene Innovation wieder auferstanden. Und nun ist er im Kalender 2021/22 erneut weitgehend verschwunden, nachdem im «Draft 6» im Mai noch total acht Rennen darin enthalten waren. Gekippt worden sind auch alle Kombinationen.

Als Hinweis: Zwischen Redaktionsschluss und dem Erscheinen von Snowactive finden noch FIS-Komitee-Sitzungen und ein ausserordentlicher Kongress statt. Weitere Änderungen sind nicht ausgeschlossen. Mittelfristig steht auch der Plan von jährlich wiederkehrenden Weltmeisterschaften im Raum. Das wären dann



Richard Hegglin war als Agenturjournalist während vier Jahrzehnten für den Skisport unterwegs und sass 20 Jahre im FIS-Weltcup-Komitee. Heute schreibt er für Snowactive und diverse Tageszeitungen.



regelmässig über 40 Rennen, also doppelt so viele wie im «überfütterten» Jahr 1975. Immerhin: In jeder Disziplin stehen jetzt im Weltcup gleich viele Rennen (je 9) im Kalender – ein Fortschritt. Im letzten Winter waren die Speed-Fahrer/-innen krass benachteiligt, was Lara Gut-Behrami zu Recht kritisierte. Bei den Frauen standen 13 Speed-Rennen 19 technische Bewerbe gegenüber.

Als grundsätzliche Bemerkung: Der Gesamtsieger und die Gesamtsiegerin sollten die komplettesten Allrounder sein, nicht die Besten aufgrund einer Addition der Resultate von Spezialisten. All die Killys und Schranzens in den Urzeiten oder später Girardelli, Zurbriggen und Miller wurden zu Heroes dank ihrer Vielseitigkeit. Sie gewannen Rennen in sämtlichen Disziplinen. Gar nicht zu reden von einer wie Petra Kronberger, die das Kunststück fertigbrachte, binnen 38 Tagen in allen fünf Disziplinen zu gewinnen!

Oft spielten im Gesamtweltcup die Kombinationen eine Schlüsselrolle. Bode Miller hat

2008 den Weltcup nur dank ihnen gewonnen. Und Didier Cuche, damals Drittklassierter, wäre Weltcup-Gesamtsieger geworden, wenn es keine Kombinationen gegeben hätte.

Ingemar Stenmark, mit 86 Weltcup-Siegen der erfolgreichste Skirennfahrer aller Zeiten, aber «nur» Slalom- und Riesenslalom-Spezialist, ist seinerzeit von den FIS-Verantwortlichen systematisch ausgebremst worden. In seiner besten Saison mit 13 Weltcup-Siegen wurde er nur Gesamtfünfter. Mit Streichresultaten oder anderen Massnahmen wie doppelten Punkten für jene, die in Slalom und Abfahrt in die Top Ten führen, versuchte man die Weichen für vielseitige Athleten zu stellen.

Ausgestorben sind die Allrounder noch nicht. Die Gesamtsieger wie Petra Vlhova oder Alexis Pinturault, aber auch Lara Gut-Behrami oder Marco Odermatt schafften es in Speed- und technischen Disziplinen aufs Podest. Michelle Gisin fuhr sogar in allen Disziplinen in die Top Ten. Zu ihnen sollte man Sorge tragen.

Deshalb wäre es wünschenswert, wenn Entschiede am «grünen Tisch» nicht in Hüsch- und Hott-Manier gefällt würden. Und bezüglich Kombination: Wie sollen Athleten für die Olympischen Spiele selektioniert werden, wenn es vorher kein einziges Rennen gibt? Und wie soll in Peking eine faire Startauslosung vorgenommen werden, wenn kein verbindliches Punkte-Ranking existiert?

Die Zeiten haben sich wohl geändert. Ein Aufbruch in Ehren, aber ein radikaler Umbruch könnte sich als kontraproduktiv erweisen. Auch in diesem Sport ist die Tradition ein hohes Gut. Viele fragen sich besorgt: Quo vadis Skisport? Wo geht er in den nächsten Jahren hin?

RICHARD HEGGLIN

IMPRESSUM

Snowactive
November 2021, 55. Jahrgang; erscheint 4-mal jährlich
ISSN 1661-7185

Herausgeber und Verlag
Strike Media Schweiz AG, Gösgerstrasse 15, 5012 Schönenwerd,
Telefon 062 858 28 20, Fax 062 858 28 29
in Kooperation mit Swiss-Ski, Postfach, 3074 Muri,
Telefon 031 950 61 11, Fax 031 950 61 12

Redaktion Snowactive
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen, Telefon 058 200 48 28

Verlagsleitung
Wolfgang Burkhardt
Redaktionsausschuss
Joseph Weibel (Leitung; j.weibel@snowactive.ch),
Röbi Brandl, Wolfgang Burkhardt,
Christian Stahl (Leitung; christian.stahl@swiss-ski.ch),
Roman Eberle (roman.eberle@swiss-ski.ch),
Annalisa Gerber (Sponsoring; annalisa.gerber@swiss-ski.ch)

Fotoredaktion
Erik Vogelsang
Inserate
Prosell AG, Schönenwerd,
Rebeka Theiler (r.theiler@prosell.ch),
Wolfgang Burkhardt (w.burkhardt@prosell.ch)
Übersetzungen
Syntax Übersetzungen AG, Thalwil
Konzept, Design und Produktionsverantwortung
Brandl & Schärer AG, Olten, Röbi Brandl, Kurt Schärer
Aboservice
Prosell AG, Schönenwerd, info@prosell.ch, Telefon 062 858 28 28
Jahresabonnement
CHF 49.– für ein Jahr, CHF 89.– für zwei Jahre (inkl. MwSt.)

Copyright
Strike Media Schweiz AG, Gösgerstrasse 15, 5012 Schönenwerd
Nachdruck
Nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet
www.snowactive.ch, feedback@snowactive.ch, info@snowactive.ch

Adressänderungen
Alte und neue Adresse an Swiss-Ski, Postfach, 3074 Muri,
Telefon 031 950 61 11, Fax 031 950 61 12



Das Team von Strike Media Schweiz wird ausgerüstet von:



Marco Odermatt,
Weltcupsieger

99,9%
Netzabdeckung

Der 1. Anruf nach dem 1. Platz.

Bereit. Im Netz für die Schweiz.



LÜFTUNG OHNE LIMIT



3L JACKET SASS MAOR
CHF 599.00



F. Smith

Schöffel Athletin Fanny Smith
Weltmeister 2013, Olympische Bronze 2018
Weltcup-Gewinner 2012/2013, 2018/2019 & 2020/2021